

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt., Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 26, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 233, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwächerer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 26. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 233, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 8. November 1938

Nr. 255

## Sejmwahlen in Ruhe vollzogen

### Die Ergebnisse noch nicht bekannt — Wahlbeteiligung sehr schwach

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Warschau, 7. November. Die Sejmwahlen sind im allgemeinen in völliger Ruhe verlaufen. In einer Reihe von Orten hatten die Oppositionsparteien, vor allem die Nationaldemokraten, Volksparteiler und Kommunisten Posten vor den Wahllokalen aufgestellt, die gegen die Stimmabgabe agitierten.

Am Sonntag abend empfing General Slawoj-Skladkowski im Innenministerium die polnischen Journalisten und gab seiner Befriedigung über den ruhigen Verlauf der Wahlen im ganzen Lande Ausdruck. Demonstrationen und Zusammenstöße hat es nicht gegeben. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen sehr schwach. Die offiziellen Ergebnisse liegen noch nicht vor. Die Beteiligung wird jedoch auf 60 Prozent im Durchschnitt geschätzt. In den Westgebieten dürfte die Beteiligung geringer sein, nämlich 50 Prozent, höher dagegen in den Ostgebieten, besonders in Polesien und Wolhynien, wo sie 70—80 Prozent betragen dürfte. Ostgalizien hat diesmal schwächer gewählt. Im Jahre 1935 betrug die Wahlbeteiligung im Lande noch nicht 50 Prozent, außerdem war ein hoher Prozentsatz der abgegebenen Stimmen ungültig.

Die Abstimmung vollzog sich reibungslos. Auf dem Lande wurde meist nach dem Gottesdienst gewählt, in den Städten wurde die Beteiligung erst in den Abendstunden lebhaft. In Warschau waren einige Besonderlichkeiten zu bemerken. So war im zweiten Wahlbezirk, der größtenteils von jüdischer Bevölkerung bewohnt wird, der Vertreter der christlichen Gewerkschaften, Urbanski, als Kandidat aufgestellt, der Flugblätter in hebräischen Lettern verteilen ließ. In einigen Vierteln sah man Wahlautos durch die

Stadt fahren, von denen Rufe ertönten: „Wenn Ihr nicht wählt, freut sich der Jude!“

Am Montag in den frühen Morgenstunden lagen offizielle Angaben noch nicht vor. Nach vorläufigen Berechnungen ergibt sich für Warschau folgendes Bild: Im 1. Bezirk ist der Spitzenkandidat Inspektor Kasselbach, der im DZM eine große Rolle spielt, durchgefallen, während andere DZM-Kandidaten gewählt wurden. Im 2. Bezirk sind der Jude Trodenheim und ein DZM-Mann gewählt worden. Im 3., 4. und 5. Bezirk wurden die beiden ersten

Kandidaten, die dem DZM angehören, gewählt. Sensationell ist, daß im 5. Wahlbezirk Slawoj durchgefallen ist. Im 6. Wahlbezirk ist der DZM-Kandidat Matuzewski zugunsten eines Nicht-DZM-Mitgliedes durchgefallen. Im Kreise Warschau (7. Bezirk) ist der Spitzenkandidat, ein DZM-Vertreter, durchgefallen, dafür wurden andere gewählt, die dem DZM nicht angehören. In Lodz ist der Jude Mincberg gewählt worden. Außerdem fielen zwei Nicht-DZM-Kandidaten durch. Im ersten Lodzer Bezirk war die Beteiligung so schwach, daß nur ein Kandidat gewählt wurde. In Krakau ist der Zionist Schwarzbart gewählt worden, außerdem Professor Starzewski, der Konservativer ist, aber für das DZM kandidierte. In Lemberg wurden der Jude Sommerstein und DZM-Kandidaten gewählt. In Strzyz ist ein Ukrainer durchgekommen.

Das größte Interesse haben die Wahlen in Wilno erweckt. Der an dritter Stelle stehende Kandidat Zeligowski erhielt 23 326 Stimmen, während General Starzewski, der Chef des DZM, nur 21 043 Stimmen erreichte. Dieses Ergebnis ist ein starker Prestigeerfolg für Zeligowski. Die übrigen Kandidaten, darunter auch der Hauptschriftleiter des Wilnaer „Słowo“, Mackiewicz, sind durchgefallen. Immerhin erhielt Mackiewicz mehr Stimmen als der Wilnaer Stadtpräsident, der gleichfalls kandidiert hatte.

In Bieliż ist der Sejm Kandidat Matuszak, der sehr viel Klatsch für sich machte, glänzend durchgefallen. Er erhielt nur 3481 Stimmen gegenüber Bachalica (10 888 Stimmen) und Wiczorkiewicz (10 352 Stimmen), für die auch die Deutschen wählten.

Nach einer Czgas-Meldung besteht im DZM die Absicht, die Geschäftsordnung des Sejms zu ändern. Die Änderung soll in der Richtung erfolgen, daß die Stellung von Anträgen und Interpellationen durch einzelne Abgeordnete unmöglich gemacht werden. Ferner behauptet der „Czas“, daß das DZM Investitionspläne ausgearbeitet hat, und Konzeptionen finanzieller Natur mit diesen Plänen verbindet. Die Pläne würden in politischen und wirtschaftlichen Kreisen sehr beachtet, und man sei gespannt darauf, wie Kwiatkowski sich dazu stellen werde.

## 44,8 % Wahlbeteiligung in Posen

### Glowski, Jozwiak, Sitorcki und Dr. Surzynski gewählt

In Posen sind die Wahlen in voller Ruhe verlaufen. Den ganzen Tag über durchzogen Werbefolien der einzelnen Parteien die Stadt. Die Wahlbeteiligung war schwach.

Am Sonntag abend haben die Sicherheitsbehörden, wie die Poln. Teleg.-Agentur berichtet, Störungsaktionen der Nationaldemokraten gegen die Wahlen aufgedeckt. Eine Polizei-Abteilung drang in das Lokal der Nationaldemokraten ein, in dem sich 31 Personen befanden, die sich im letzten Augenblick verbarrichteten. Eine Hausdurchsuchung förderte 20 Metallknüppel, 8 Gummiknüttel, 5 Holzknüttel, eine Eisenstange, einen Ohrenzimer, Feilen, Dietriche, Schreckschuppistolen und große Vorräte an anonymen Flugblättern zutage. Alle im Lokal angetroffenen Personen wurden verhaftet und den Gerichtsbehörden zugeführt.

In den heutigen Morgenstunden waren bereits die Wahlergebnisse von Posen bekannt.

Im Wahlbezirk 93 waren (ohne zwei Stimmbezirke) 82 524 Personen wahlberechtigt. 44 065 Personen gaben ihre Stimme ab, doch waren 7067 Stimmen ungültig. Gültig waren 36 998 Stimmen, also 44,8 Prozent. In diesem Bezirk wurden Glowski mit 14 818 und Jozwiak mit 13 384 Stimmen gewählt.

Im Wahlbezirk 94 waren (ohne zwei Stimmbezirke) 84 197 Personen wahlberechtigt. 45 380 Personen gaben ihre Stimme ab, doch waren 7545 Stimmen ungültig. Gültig waren demnach 37 835 Stimmen, d. h. 44,8 Prozent. In diesem Bezirk wurden Dr. Surzynski mit 14 181 Stimmen und Sitorcki mit 15 878 Stimmen gewählt.

Die Wahlbeteiligung, die für die ganze Stadt 44,8 Prozent betrug, war etwas höher als bei der letzten Wahl im Jahre 1935.

Im Wahlbezirk 95 (Posen-Land, Birnbaum, Czarnikau, Dobornik und Samter) war die Wahlbeteiligung ebenfalls mittelmäßig. Wie von der Poln. Teleg.-Agentur mitgeteilt wird, wurden hier Grzegorz Zimny mit 67 873 und Wndra mit 49 562 Stimmen gewählt.

Aus den übrigen Wahlbezirken der Wojewodschaft Posen lagen bis zur Drucklegung des Blattes keine Ergebnisse vor. Lediglich aus dem Kreise Kalisz wird berichtet, daß dort Innenminister Slawoj-Skladkowski gewählt worden ist. Er vereinigte auf sich 65 100 Stimmen, die höchste Zahl, die in der ganzen Posener Wojewodschaft auf einen Kandidaten entfallen ist.

Die Wahlbeteiligung soll einem Bericht der Polnischen Telegraphenagentur zufolge in Großpolen 30—40 Prozent, im Kreise Konin dagegen 50 Prozent betragen haben.

In Gnesen haben von 19 433 Wahlberechtigten 11 766 ihre Stimme abgegeben. 1825 Stimmen waren ungültig. Die meisten Stimmen erhielten Katarzynski und Barcz.

Eine größere Wahlbeteiligung sei in Pommern und insbesondere in Bromberg zu verzeichnen. Dort sollen die Kandidaten des DZM durchgefallen sein. Gewählt seien Dudziński von der Gruppe „Jutro Pracy“ und Ing. Wdziołowski von der Vereinigung der polnischen Eisenbahner.

## Besserung der polnisch-litauischen Beziehungen?

### Die Polen fordern Rückgabe abgenommen Bodens

Warschau, 7. November. (Eigener Drahtbericht.) Eine Abordnung der polnischen Güterbesitzer in Litauen hat dem litauischen Ministerpräsidenten Mironos eine Denkschrift eingehängt, die sich mit der Rückgabe des Bodens, der leinzeit der Polen durch eine litauische Agrar-Kommission entzogen wurde, befaßt. Es wäre interessant, ob diese Frage auch bei den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Litauen und Polen eine Rolle spielen wird.

„Czypres Poranny“ berichtet von einer erfreulichen Wendung in Litauen in Richtung der Aufnahme guter Beziehungen zu den Nachbarn. Bisher habe die litauische Außenpolitik Analogien zur Politik der Tschecho-Slowakei aufgewiesen. Prag ebenso wie Kowno hätten sich auf Frankreich und Sowjetrußland gestützt. Es sei notwendig, gewisse Hindernisse, die sich aus der Psyche des litauischen Volkes ergeben, zu beseitigen. Durch viele Jahre sei die Abneigung gegen Polen genährt worden. Jetzt sei das anders geworden. Gegen die Urheber der antipolnischen Zwischenfälle werde energisch vorgegangen. Der Verband zur Befreiung Wilnas, der einen schädlichen Einfluß auf die litauisch-polnischen Beziehungen ausübe, solle aufgelöst werden. Auch sei eine Reihe von Verhandlungen über das Thema bisher nicht erledigter Fragen vorgesehen. Wenn Litauen nach freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Polen strebe, könne es keine Hindernisse dafür geben, daß die Beziehungen beider Länder sich auf allen Gebieten günstig gestalten.

## Rotspanischer Frachter in der Nordsee gekapert

Emden, 7. November. Der nationalspanische Hilfskreuzer „Ciudad de Alicante“ hat in der Nordsee den rotspanischen Dampfer „Rio Mira“ gekapert.

Die Besatzung des rotspanischen Dampfers wurde gefangen gesetzt. Der gekaperte Dampfer erhielt eine Prisenbesatzung des nationalspanischen Hilfskreuzers. Die Prisenbesatzung hat mit dem gekaperten Dampfer am Freitag den Emden Hafen zum Zwecke der Betriebsstoffergänzung angelaufen.

## Buch und Volk

### Vertändung des Münchener Dichterpriees 1938 — Feierlicher Abschluß der ersten großdeutschen Buchwoche in der Hauptstadt der Bewegung

München, 7. November. Die erste großdeutsche Buchwoche kam am Sonntag mittig in der Hauptstadt der Bewegung in einer erhebenden Abschlußkundgebung aus, zu der der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiebler, geladen hatten. In einer pathetischen Ansprache behandelte der Oberbürgermeister Sinn und Bedeutung der Buchwoche und betonte dann, daß die Hauptstadt der Bewegung seit 1933 ihren Stolz darin gesetzt habe, das Schrifttum durch Maßnahmen aller Art zu fördern. Nach Beratung mit den Literaturberatern habe er für 1938 an die Stelle eines das Gesamtcharakter eines Dichters würdigenden Preises drei Anerkennungspreise zu verleihen beschlossen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung überreichte dann der Oberbürger-

meister die Urkunde und die Geldbeträge dieser Anerkennungspreise an:

1. Den Kreisleiter Franz Buchner für das Werk „Kamerad, halt aus!“ als die mittlere Chronik des nationalsozialistischen Ringens im Kreise Starnberg.

2. An den bekannten Münchener Erzähler Alfons Czibulka für seine Novellenbände „Würfelspiel“, die eine erhebende Darstellung der Tapferkeit und soldatischer Tugenden sind, sowie

3. an den SA-Sturmführer und Reichshauptstellenleiter Hannes Kremer für den dichterischen Roman „Gottesrune“, in dem der junge Dichter in der Schilderung des Lebens und Ringens einiger weniger Menschen ein lebensechtes Bild der gewaltigen Zeit der Erweckung und des Aufbruchs unseres Volkes gibt.

## Benesch' Politik soll untersucht werden

Paris, 6. November. Der „Matin“ veröffentlicht eine Meldung, wonach der in der tschechoslowakischen Hauptstadt eingetroffene tschechische Gesandte in Paris Duffky die Bildung eines Untersuchungsausschusses verlangt habe, der die Verantwortlichkeiten und Ursachen für den Bankrott der tschechoslowakischen Außenpolitik feststellen soll.

Der „Journal“-Korrespondent in Berlin will dazu aus eigener Kenntnis, soweit besonders Frankreich hieran interessiert ist, und auf Grund von Informationen, die in französischen Kreisen während der Münchener Konferenz bekannt wurden, melden können, daß sogar Daladier selber im Verlauf des Sommers und noch, bevor die Krise ihre Zuspitzung bekommen habe, drei Sendboten nacheinander zu Benesch geschickt habe. Diese hatten den Auftrag, nicht nur Benesch genauestens über die Absichten und Gefühle Frankreichs zu unterrichten, sondern ihm auch gewisse Vorschläge zu unterbreiten. Diese drei Demarchen des französischen Ministerpräsidenten seien noch durch ähnliche und häufigere Interventionen des französischen Außenministers ergänzt worden.

„Ich bin ja so stolz und glücklich, daß ich Euer Führer sein darf“

# Adolf Hitler in Weimar

## Der Führer sprach auf dem Gauparteitag des Gaues Thüringen — Treuekundgebung für den Führer Großdeutschlands

Weimar, 7. November. Der Führer traf am Sonnabend gegen 11 Uhr in Weimar zum Besuch des 10. Gaultages ein. Die Bevölkerung des grünen Herzens Deutschlands bereitete dem Führer, der nun zum 27. Male in Weimar weilte, einen unbeschreiblichen Empfang. Vom Bahnhof begab sich der Führer zunächst in das soeben nach einjähriger Bauzeit fertiggestellte Hotel „Eleana“ am Markt, wo er mit hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit kurz die Hauptträume im ersten Stock besichtigte.

Die Thüringische Staatsregierung veranstaltete am frühen Nachmittag des Sonnabend anlässlich der Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsempfang im Schloß zu Weimar. An dem Empfang nahmen die Spitzen der Partei und des Staates teil. Ferner hatten sich in dem alten Kampfbühnen Weimar viele alte Mitkämpfer des Führers eingefunden.

Am Sonnabend abend wohnte der Führer der Festaufführung anlässlich der Thüringer Gaultagung der NSDAP im Deutschen Nationaltheater in Weimar bei. Es gelangte die Verdi-Oper „Aida“ zur Aufführung. Das Theater erlebte einen seiner großen Tage.

Am Sonnabend mittag fand anlässlich des Gaultages der NSDAP Thüringen auf dem Karlsplatz an derselben Stelle, an der einst zu einem historischen Aufmarsch sich die Nationalsozialisten ganz Deutschlands versammelten, ein Vorbeimarsch der Kampfgleiter der Bewegung vor dem Führer statt. Der Vorbeimarsch nahm genau eine Stunde in Anspruch, und der Führer konnte sich dabei überzeugen, daß die alte Kampfkraft der thüringischen Nationalsozialisten dieselbe ist wie damals, als sie, noch ein kleines Häuflein, aufmarschierten zum Entscheidungskampf um ein neues Deutschland.

Anlässlich des Gauparteitages des Gaues Thüringen der NSDAP sprach der Führer auf einer Großkundgebung in der thüringischen Landestampfbahn zu Weimar.

Als er auf dem Podium hoch über den Haupttern der versammelten Massen erschien, verdoppelte sich der Begrüßungsturm, der ihn bis hierhin begleitet hatte. In den Jubelruf hallen die eisernen Rhythmen des Hohenfriedberger Marsches, und feierlich trägt man die Kampffahnen heran, die zu Füßen des Führers aufstellung nehmen und dann hoch hinaufwachsen, bis das Podium rot leuchtet von Hakenkreuzfahnen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sauter, der die Massenkundgebung eröffnet, macht sich zum Dolmetsch der Gefühle der thüringischen Nationalsozialisten. Er kennzeichnet das stolze Bewußtsein aller, daß noch nie ein größerer Segen auf Deutschland ausgegossen wurde, als es durch Adolf Hitler geschah:

„Nie war das deutsche Volk einiger als durch ihre Idee der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft! Aber auch noch nie in der Geschichte war das deutsche Volk sich klarer über sich selber als heute!“ Mit dem prophetischen Wort von Faust: „Ei, das Gemimmel möcht ich seh'n, mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehen“ schließt der Gauleiter seine kurze padende Ansprache.

Als der Führer die Tribüne betrat, brausten ihm ununterbrochen die Heilrufe und Sprechhöre: „Führer, wir danken dir!“ entgegen, so daß er erst nach Minuten seine Rede beginnen konnte. Er erinnerte an den zweiten Reichsparteitag der Bewegung in den Mauern dieser Stadt. Was damals alle an diesem Reichsparteitag begeistert habe, das werde heute weit durch einen Gauparteitag überboten.

„Man kann vielleicht von einem Wunder sprechen, wenn man sich diese Entwicklung vor Augen hält. Alle die alten Parteigenossen, die diesen gewaltigen Aufstieg miterlebten, können nur mit Rührung zurückdenken an diese Zeiten und an das, was sich seitdem Großes ereignete. Was uns aber jetzt zurückblickend fast wie ein Wunder erscheint, ist nichts anderes als der Lohn für eine unermüdete und unermüdete Arbeit!“

Wenn heute manchmal Parlamentarier oder Politiker in fremden Ländern zu behaupten wagen, Deutschland hätte seine Verträge nicht gehalten, dann können wir diesen Männern nur zur Antwort geben: **Der größte Vertragsbruch aller Zeiten ist am deutschen Volk verübt worden!** Alles, was man Deutschland in jenen 14 Punkten zugesichert hatte, und auf Grund deren dann die deutschen Waffen niedergelegt wurden, ist nachher gebrochen worden!

1932 stand nun Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch. Das Deutsche Reich und Volk, sie schienen verloren. Dann aber kam die deutsche Wiederauferstehung!

Der Führer sprach dann von der Umwand-

lung des Glaubens und dem Entstehen der Nationalsozialistischen Partei und fuhr fort:

Das Dritte aber, das wir uns schufen, ist die neue Wehrmacht. Ich habe vom ersten Tage an einen Grundsatz aufgestellt: **Der Deutsche ist entweder der erste Soldat der Welt oder er ist überhaupt keiner!** Keine Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein! Als friedliebender Mann habe ich mich bemüht, dem deutschen Volke jene Wehr und Waffen nunmehr zu schaffen, die auch andere zum Frieden zu überzeugen geeignet sind.

Es gibt nun allerdings Leute, die den Igel beschimpfen, weil er Stacheln hat. Sie brauchen freilich diesem Tier nur seine Ruhe zu lassen! Es hat noch kein Igel angegriffen, es sei denn, er wurde selbst bedroht. Das möchten auch wir uns vornehmen! Man soll uns nicht zu nahe treten. Wir wünschen nichts anderes als unsere Ruhe, unsere Arbeitsmöglichkeit und das Lebensrecht für unser Volk, das gleiche Recht, das auch die anderen für sich in Anspruch nehmen. (Zubelstürme branden zum Führer empor.)

Das mühten gerade die demokratischen Staaten begreifen und verstehen, denn sie reden ja dauernd von Gleichberechtigung! Wenn sie von den Rechten der kleinen Völker sprechen, wie können sie dann empört sein, wenn auch ein großes Volk das gleiche Recht beansprucht! Der Sicherung und der Garantierung dieses Rechtsanspruches dient unsere nationalsozialistische Wehrmacht!

In diesem Sinne habe ich auch außenpolitisch eine Umstellung vorgenommen und mich jenen Staaten genähert, die ähnlich wie wir gezwungen waren, sich für ihr Recht einzusetzen.

Wenn ich heute die Ergebnisse dieses unseres Handelns überprüfe, dann kann ich sagen: **Recht alle selbst, ob wir nicht wirklich Ungeheures mit diesen Prinzipien erreicht haben!**

Wir wollen aber gerade deshalb nie vergessen, was uns diese Erfolge möglich gemacht hat. Wenn heute gewisse ausländische Zeitungen schreiben: „Das hättet Ihr doch alles auf dem Verhandlungswege erreichen können!“ — so wissen wir sehr wohl, daß ja das Deutschland vor uns nichts anderes getan hat als andauern zu verhandeln. Fünfzehn Jahre lang haben sie nur verhandelt und haben dabei alles verloren. Ich bin ebenfalls bereit, zu verhandeln, aber ich lasse keine Zweifel darüber: **Das deutsche Recht lasse ich weder auf dem Verhandlungswege noch auf irgendeinem anderen für Deutschland kürzen!**

Bergiß nie, deutsches Volk, wenn du deine Erfolge verdankst! Welcher Bewegung, welchen Gedanken und welchen Prinzipien! —

Und zweitens: Sei immer vorsichtig, sei stets auf der Hut!

Es ist sehr schön, von internationalem Frieden und internationaler Abrüstung zu reden, allein, ich bin gegenüber einer Abrüstung der Waffen misstrauisch, solange man nicht einmal den Geist abrüstet!

Es hat sich in der Welt die seltsame Gepflogenheit herausgebildet, die Völker in sogenannte autoritäre, das heißt disziplinierte, Staaten, und in demokratische Staaten einzuteilen. In den autoritären, d. h. in den disziplinierten Staaten ist es selbstverständlich, daß man fremde Völker nicht verleumdet, nicht über sie lügt und nicht zum Kriege heizt! Aber die demokratischen Staaten sind eben „demokratisch“, d. h.: dort darf dies alles geschehen! In den autoritären Ländern ist eine Kriegshege natürlich unstatthaft, denn ihre Regierungen sind ja verpflichtet, dafür zu sorgen, daß es keine Kriegshege gibt. In den Demokratien aber haben die Regierungen nur eine Pflicht: die Demokratie aufrechtzuerhalten, das heißt die Freiheit, wenn notwendig, auch zum Kriege hegen zu dürfen.

Ich habe kürzlich drei dieser internationalen Kriegsheger beim Namen genannt. Sie haben sich getroffen gefühlt, aber nicht etwa nach der grundsätzlichen Seite hin, nein, nur deshalb, weil ich es wagte, sie beim Namen zu nennen. Herr Churchill hat offen erklärt, er sei der Meinung, daß man das heutige Regime in Deutschland beiseitigen müsse unter Zuhilfenahme innerer deutscher Kräfte, die ihm dankbar dafür zur Verfügung stehen würden.

Wenn Herr Churchill weniger mit Emigrantenkreisen, das heißt mit ausgeschalteten, vom Ausland bezahlten Landesverrätern verkehren würde, sondern mit Deutschen, dann würde er den ganzen Wahnsinn und die Dummheit seines Geredes einsehen. Ich kann diesem Herrn, der auf dem Monde zu leben scheint, nur eines versichern: Eine solche Kraft, die sich gegen das heutige Regime wenden könnte, gibt es in Deutschland nicht! In Deutschland gibt es nur eine Kraft, die Kraft der deutschen Nation, in Führung und Gehorschaft, in Wehr und in Waffen.

Ich will diesem Herrn gar nicht bestreiten, daß wir natürlich kein Recht haben, etwa zu verlangen, daß die anderen Völker ihre Verfassungen ändern. Ich habe aber als Führer der Deutschen die Pflicht, diese Verfassung und die Möglichkeiten, die sich aus ihr ergeben, zu berücksichtigen. Wenn vor einigen Tagen der Stellvertreter des englischen Oppositionsführers im Unterhaus erklärte, er mache kein Hehl daraus, daß er es begrüßen würde, wenn Deutschland und Italien vernichtet würden, dann kann ich natürlich nicht verhindern, daß dieser Mann vielleicht auf Grund der demokratischen Spielregeln mit seiner Partei tatsächlich in ein oder zwei Jahren zur Re-

gierung kommt. Aber das kann ich ihm nicht versichern: Ich werde verhindern, daß er Deutschland vernichtet! Und genau so wie ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk dafür sorgen wird, daß die Pläne dieser Herren in bezug auf Deutschland nie gelingen, genau so wird auch das faschistische Italien, das weiß ich, für sich sorgen!

Ich glaube, daß für uns alle diese internationalen Hoffnungen nur eine Lehre sein können, fest zusammen zu stehen, und fest zu unserer Freunden zu rücken. Je mehr wir in Deutschland selbst eine einzige Gemeinschaft bilden, um so geringer werden die Aussichten dieser Kriegsheger sein, und je enger wir uns besonders mit dem Staat zusammenschließen, der sich in gleicher Lage befindet wie wir, mit Italien, um so mehr wird ihnen die Luft vergehen, mit uns anzubinden!

Wenn wir das Jahr 1938 heute noch einmal im Geiste an uns vorüberziehen lassen, dann kann es uns nur mit tiefstem Stolz und mit größter Freude erfüllen. Deutschland ist größer geworden auf dem natürlichsten und auf dem moralisch unanfechtbarsten Wege, den es gibt! Millionen von Volksgenossen, deren einzige Sehnsucht und einziges Ziel es war, zu Deutschland zurückkehren zu können, sind nunmehr in unsere Gemeinschaft eingedrückt! Sie werden das Reich nunmehr mit tragen helfen und ihm als treue Glieder dienen, weil sie selbst am besten erkennen konnten, was es heißt, abgeprengt und verlassen zu sein. Dieses Jahr ist aber für uns auch ein Jahr großer Verpflichtungen:

Wir müssen aus ihm die Erkenntnis und den Entschluß gewinnen, den erfolgreichen Weg niemals mehr zu verlassen! Wenn die andere Welt von Abrüstung spricht, dann sind auch wir dazu bereit, aber unter einer Bedingung: **Daß erst die Kriegshege abgerüstet wird!** Solange die anderen aber von Abrüstungen nur reden, die Kriegshege aber insam weiter treiben, nehmen wir an, daß sie nur unsere Waffen stehlen wollen, um uns noch einmal das Schicksal von 1918/19 zu bereiten.

Da aber kann ich den Herren Churchill und Genossen nur eines sagen: **Das gibt es nur einmal und das lehrt nicht wieder.**

Ich habe meinen Weg begonnen mit einem unbändigen Glauben an das deutsche Volk. Was anders hätte uns denn damals vor der Besatzung zurückhalten können? Ich glaube an das deutsche Volk, an seine inneren Werte und damit auch an seine Zukunft.

Heute ist dieser Glaube wunderbar gerechtfertigt. Er hat in diesem letzten Jahr nur noch eine weitere Stärkung erfahren. Wie hat sich unser Volk in diesen fünf, sechs Jahren bewährt! Wie ist nicht alles das in Erfüllung gegangen, was ich Jahr um Jahr prophezeite, und was wir alle endlich erwarteten.

Wie hat sich nicht in diesen letzten Wochen und Monaten unser Volk so ganz wunderbar benommen. Sie können es mir glauben, meine Volksgenossen, ich bin ja so stolz und glücklich, daß ich Euer Führer sein darf.

Gerade in diesen letzten Wochen hat unser deutsches Volk ein ebenso herrliches Bild harter Entschlossenheit gezeigt, wie ich es in seinen schwersten Belastungszeiten im Kriege kennen gelernt habe: keine Nervosität, keine Hast, keine Unsicherheit, keine Verzweiflungsschwärze, sondern Juersticht und treueste Gehorschaft. Jeder einzelne Mann und jede einzelne Frau hat es gewagt, daß das Schicksal vielleicht auch den letzten Einsatz von uns hätte fordern können.

Dieser Geschlossenheit und dieser Ruhe ist es zu verdanken, wenn dieser letzte Einsatz uns erspart blieb! **Das Schicksal hat uns nicht in die Schranken gezwungen, weil es uns stark wählte!** Das wollen wir als Lehre mitnehmen für alle Zukunft!

Dann kann unserem geliebten Deutschland nichts zustohen, jetzt nicht und nicht in all Ewigkeit.

Deutschland! Sieg - Heil!

Als Adolf Hitler geendet hat, will das Dröhnen jubelnder Stimmen lange Zeit kein Ende nehmen. Als sich der Sturm zu legen scheint, ruft Gauleiter Sauter dem Führer den Dank seines Gaues zu und damit den Dank der Deutschen, welche nun in dem großen Reich leben, das kein Traum und kein Hoffen, sondern Tatsache ist. So rief der Gauleiter die Nationalsozialisten Thüringens auf zur Führerehrung, und der Dank des Gaues brauste hoch im dreimaligen Sieg-Heil auf Adolf Hitler.

## Chamberlains Pariser Reise

### Matin: „Moskaus Freunde haben die Waffen noch nicht gestreckt“

Paris, 6. November. Der angekündigte Besuch des englischen Ministerpräsidenten und seines Außenministers in Paris ist auch in den Sonntag-Frühblättern das Hauptgesprächsthema. Obwohl noch keine Einzelheiten über die während dieses Besuches zu behandelnden Fragen bekannt sind, ergeben sich die Zeitungen, gestützt auf englische Pressestimmen, in den mannigfaltigsten Vermutungen. Einige Blätter bemühen sich, bereits jetzt eine detaillierte Tagesordnung für die französisch-englischen Ministerbesprechungen aufzustellen: Spanten-Problem, Mittelmeer-Bereinigung, Rüstungsbegrenzung und die deutschen Kolonialforderungen.

Bemerkenswert sind vor allem die Betrachtungen des „Matin“, der den Besuch der englischen Minister auch vom innerpolitischen französischen Standpunkt aus beleuchtet und u. a. schreibt, die französisch-britischen Unterhaltungen zerfallen gewisse parlamentarische Intrigen gegen die Daladier-Regierung. Das Blatt weist auf die Anstifter dieser Intrigen hin, die jeden geringsten Zwischenfall für ihre Ziele ausbeuten. Die Freunde Moskaus haben immer noch nicht die Waffen gestreckt. Sie hoffen immer noch, durch Wehr oder weniger dunkle Mittel wieder an die Macht zurückzukehren. Der englische Ministerbesuch rechtfertigt den verzögerten Wiederzukunft der Kammer und schaffe für die ersten parlamentarischen Aussprachen ein günstiges Klima. Da die Opposition unter diesen Umständen nicht die Maske abwerfen und eine von vornherein verlorene Schlacht auf außenpolitischem Gebiet liefern könne, werde sie sich

während der wichtigen diplomatischen Verhandlungen still verhalten müssen. Die Atmosphäre in den Wandelgängen der Kammer sei mit einem Schläge bereinigt worden. Das Blatt weist auf die unerwünschten Besprechungen hin, die Daladier in den letzten Tagen mit den wichtigsten seiner Minister in einer Atmosphäre ruhigen Vertrauens gepflogen habe. Es sei anzunehmen, daß die Noierordnungen noch vor dem Stichtag, dem 15. November, veröffentlicht würden. Unter Berücksichtigung auch der Tatsache, daß Léon Blum in seiner Rede vor dem sozialdemokratischen Landesrat erklärt habe, man werde der Regierung nicht den Krieg erklären, hält sich der „Matin“ zu einem gewissen Optimismus berechtigt.

Der „Figaro“ schreibt: Die Achse Rom-Berlin und die gemeinsame französisch-englische Politik — beides Realitäten, denen man Rechnung tragen müsse — hätten sich in München getroffen. Die Frage sei jetzt, ob diese beiden Gruppierungen, die die hauptsächlichsten Kräfte Europas darstellen, nun nach der Regelung der tschechischen Angelegenheit sich auf einem anderen Gebiet wieder treffen könnten, um ein wirkliches Beruhigungswerk für die Zukunft zu planen.

„Eclair“ zweifelt nicht daran, daß auch die Wirtschaft- und Finanzfragen Gegenstand der französisch-britischen Unterhaltungen bilden werden. Denn der französische Wiederaufbauplan werde seine erste Durchführung erfahren haben, wenn Chamberlain und Halifax in Paris eintreffen.



# Gutes Licht - weniger Arbeitsfehler!

Jeder Tippfehler kostet Zeit und Geld. Gutes und reichliches Licht hilft Fehler und daher Zeitverlust vermeiden. In die Schreibtisch-Leuchte gehört eine 65 W-Lampe. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die millionenfach bewährten innenmattierten

# OSRAM-D-LAMPEN

## Ueberleitung der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP.

### Feierliche Uebergabe des Symbols der sudetendeutschen Sturmgemeinschaft an Rudolf Heß

Reichenberg, 7. November. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, traf am Sonnabend gegen 18.30 Uhr unter dem Jubel der begeistertsten Bevölkerung in der Hauptstadt des Sudetengauges, Reichenberg, ein. In der alten Reichsgrenze waren der Stellvertreter des Führers sowie der in seiner Begleitung befindliche Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vom Gauleiterstellvertreter des Sudetengauges, Karl Hermann Frank, begrüßt und in die Reichstadt geleitet worden. Durch das dicke Spalier Tausender jubelnder Sudetendeutscher begab sich Rudolf Heß zum Rathaus, wo er von Gauleiter und Reichskommissar Konrad Henlein und dem Bürgermeister Kohn willkommen geheißen wurde.

Bereits seit dem Nachmittag waren die Hallen auf dem Messiegelände der Gauhauptstadt geöffnet. Die große Halle 1, in der Rudolf Heß sprach, war vollkommen mit weißem Tuch ausgehängt.

Kurz nach der Eröffnung war dann schon nach wenigen Minuten die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, ebenso die übrigen Hallen des Messiegeländes, wohin die Veranstaltung durch Lautsprecher übertragen wurde.

Kurz vor acht Uhr trafen dann die Ehrengäste ein. Um Schlag acht Uhr kündete lauter Jubel von der Straße her, daß nun auch der Stellvertreter des Führers eingetroffen ist. Als Rudolf Heß dann die Ehrenformationen der SS-Bereitschaftstruppe und der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ sowie der Ordnungspolizei abließ, trat er mit Konrad Henlein, Dr. Ley, Dr. Todt und den übrigen Männern seiner Begleitung die Halle betrat, sprangen die Menschen auf, kletterten auf die Stühle, und ein Jubel ließ den ganzen Bau erzittern.

Kommandos erschollen, der Fahneneinmarsch begann. Voran die Blutfahne. In dem strahlenden Lichte der vielen Scheinwerfer glänzte weithin an der Spitze des Schaftes der goldene Lorbeerkranz mit dem Halbkreuz. Eng schmiegte sich das rote heilige Tuch an den Schaft, der von starken Händen getragen wurde.

Stumm, mit erhobenen Armen standen die Tausende. Es war für sie ein unvergeßlicher Augenblick, daß in diesen Stunden, in denen sie aufgehen in die große Kampf Bewegung der nationalsozialistischen Revolution, dieses heiligste Symbol an ihnen vorüberzieht. Es folgten die Fahnen der SS und der SA, und dann in langen Reihen die der SDP, an ihrer Spitze die Reichenberger Fahne, zerfleht und zerschissen beim Einmarsch der deutschen Truppen aus einem Winkel einer Polizeiwachtstube hervorgeholt.

### Die letzte Rundgebung der SDP.

Der stellvertretende Gauleiter Frank begann dann seine Ansprache: „Die letzte Rundgebung der Sudetendeutschen Partei und die erste Rundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ist eröffnet, um einen für unsere Heimat geschichtlichen Akt zu vollenden: Die Eingliederung unserer Bewegung in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei Großdeutschlands.“

Der Führer habe, fährt Frank fort, zu dieser schönsten und feierlichen Stunde der Heimat eine ganz besondere Ehre zugebracht. Er habe die Blutfahne geleitet, die Blutfahne der nationalsozialistischen Bewegung vom 9. November 1923.

Wieder hängt ergriffen der Blick der Tausende an diesem Ehrenzeichen. Die Menschen der Halle erheben sich von den Plätzen, als dann der Gauleiter-Stellvertreter mit erhobener Stimme erklärt:

„Wir stehen vor dem heiligen Symbol des sudetendeutschen Freiheitskampfes. In diesem Symbol grüßen wir all die Toten der nationalsozialistischen Revolution. Sie stehen unsichtbar unter uns als Sturmzeugen und Bürger des Treueides, den wir abzulegen willens sind.“

Eine Minute verharrt alles in tiefem Schweigen.

Dann begrüßt Frank den Stellvertreter des Führers. Das Beispiel seines Lebens und Wirkens solle gerade den Sudetendeutschen verpflichtende Mahnung sein, daß die Treue zum Führer und der selbstlose Einsatz für Deutschland die höchsten Werte sind, die unsere Geschichte aufzuehne.

Dann übergibt Frank die sudetendeutsche Fahne an den Stellvertreter des Führers.

Konrad Henlein nimmt darauf das Wort und führt etwa folgendes aus:

„Meine Kameraden und Kameradinnen!

Der heutige Tag ist der größte und schönste in der Geschichte unserer sudetendeutschen Kampf Bewegung.

In dieser feierlichen Stunde erleben wir die Krönung unseres jahrelangen harten Ringens um Recht, Ehre und Freiheit unserer Heimat. In dieser Stunde geht in Erfüllung, was uns in bittersten Tagen ein heiliger Glaube war, was mir mit der ganzen Ueberzeugung unseres deutschen Wesens erlebten, was uns in den Tagen der höchsten Not und Gefahr ein sicherer Leitstern war:

Wir werden heute eins mit der großen Erneuerungsbewegung des ganzen deutschen Volkes, wir werden eins mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Führers aller Deutschen, Adolf Hitler.

Kameraden! Das Ziel ist erreicht: Unsere sudetendeutsche Heimat ist für immerdar ein unlösbares Glied des Großdeutschen Reiches geworden, und die Nationalsozialistische Kampf Bewegung der Sudetendeutschen Partei wird vom Stellvertreter des Führers, Parteigenossen Rudolf Heß in die Kampf Gemeinschaft der NSDAP übernommen.

In dieser Stunde gedenken wir der fünf Jahre des Einsatzes und Opfers, die wir gemeinsam erlebten.

Ich danke allen meinen Mitarbeitern und Hauptleitern, den Kreisleitern und Kameraden, die als Abgeordnete und Senatoren ihren Dienst getan haben. Ich danke allen Amtswalkern, den unzähligen unbekannteren Soldaten der Bewegung, die erfüllt von dem Glauben an den Führer und die nationalsozialistische Idee, selbstlos und treu ihre Pflicht erfüllt haben.

Kameraden und Kameradinnen! Wir haben uns nicht unterkriegen lassen. Unser Glauben und unsere Entschlossenheit haben gesiegt.

Immer jedoch werden wir dessen eingedenk sein, daß wir unsere Freiheit einem einzigen Manne, unserem Führer Adolf Hitler, verdanken. Er war entschlossen, unserer willen den höchsten und letzten Einsatz des ganzen deutschen Volkes in die Waagschale der Geschichte zu werfen.

Die Formationen der SDP treten ein in die politische Armee des Führers, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.

Von nun an haben wir nur die Pflicht, an der Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, für seine Größe und Ewigkeit zu schaffen und zu arbeiten, und haben die Sendung: Ein unüberwindlicher Grenzwall des großdeutschen Reiches zu sein.

Wir haben ein Ziel und einen Glauben, der heißt:

„Deutschland und nichts als Deutschland!“

Konrad Henlein wendet sich dann an den Stellvertreter des Führers:

„Stellvertreter des Führers! Ich übergebe Ihnen die Fahne der Sudetendeutschen Partei, die Symbol ist für die Sturmformationen unserer sudetendeutschen Kampf Gemeinschaft. Die Fahnen reihen sich ein in die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung.“

Als Konrad Henlein sich in seinen Schlussworten zur Fahne der Sudetendeutschen Partei wendet, erhebt sich ergriffen Rudolf Heß und schreitet auf das Podium zu. Mit den Worten: „Ich übergebe Ihnen die Fahne der Sudetendeutschen Partei, die Symbol ist für die Sturmformationen unserer sudetendeutschen Kampf Gemeinschaft. Nehmen Sie die Fahne. Sie ist makellos und rein!“ übergibt Henlein dem Stellvertreter des Führers die Fahne.

Und während sich das zerflehte Tuch der Blutfahne vom 9. November entgegenneigt, ruhen die Hände dieser beiden Männer, Rudolf Heß und Konrad Henlein, fest zusammengefügt ineinander. In diesem geschichtlichen Augenblick vollzieht sich die Ueberführung der sudetendeutschen Kampf Bewegung in die große Organisation der nationalsozialistischen Idee.

Ein ungeheurer Jubelsturm erhebt sich dann, als der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vor das Mikrophon tritt und zum erstenmal zu den sudetendeutschen Brüdern und Schwestern spricht.

Als der Stellvertreter des Führers geendet hat, dröhnt minutenlang der Jubel durch den riesigen Bau. Immer wieder hört man Sprüche: „Wir danken unserem Führer!“

Als dann die Nationalhymnen verklungen sind, verläßt der Stellvertreter des Führers in Begleitung von Konrad Henlein unter erneutem Jubel der nach Zehntausenden zählenden Menschen die Halle 1 und begibt sich zur Halle 2 zu einer Begrüßung der dort versammelten Amtswalter der Sudetendeutschen Partei.

Als Rudolf Heß dann draußen vor dem Messiegelände den Wagen besteigt, bietet sich ihm ein überwältigendes Bild. Die Straße entlang sieht man Fackeln aufstecken, in den Fenstern der Häuser brennen Kerzen. Dazu tönt der Jubel der Sudetendeutschen auf, die hier aus Reichenberg und Umgegend zusammengekommen sind. Ein dichtes Spalier säumt die Straße bis zum Hotel, in dem Rudolf Heß abgestiegen ist.

Im Laufe des Abends fand hier ein Empfang von Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht statt. Gegen 23 Uhr rückten dann die SS-Formationen zum Großen Zapfenstreich an, ein Schauspiel, das für die Bevölkerung Reichenbergs etwas ganz Neues war und daher wiederum Tausende herbeilockte.

Am Mitternacht erschien der Stellvertreter des Führers mit seiner Begleitung auf der Freitreppe und wohnte dem Zapfenstreich bei, diesem grandiosen soldatischen Schauspiel, das dem ersten Tage des Besuchs des Stellvertreters des Führers im Sudetengau einen packenden Abschluß gab.

## Durchgangsverkehr zwischen Oesterreich und Schlesien

### Abschluß eines deutsch-polnischen Eisenbahnabkommens

In Warschau haben Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung stattgefunden, die in freundschaftlichem und in entgegenkommendem Geiste geführt wurden und am 5. November zur Unterzeichnung mehrerer Vereinbarungen geführt haben. Danach wird der Eisenbahnverkehr für Personen und Güter über den jetzt deutsch-polnischen, früher deutsch-tschechischen Grenzübergang Annaberg-Oderberg am 10. November 1938 aufgenommen. Während früher die beiderseitige Paß- und Zollabfertigung in Oderberg stattfand, wird dort in Zukunft nur die polnische Paß- und Zollabfertigung stattfinden, die deutsche dagegen in Annaberg.

Bereits Ende Oktober war zwischen der deutschen und der tschechischen Eisenbahnverwaltung ein privilegierter Durchgangsverkehr für Personen und Güter zwischen Oesterreich und Schlesien auf den Strecken Mittelwalde-Lundenburg und Annaberg-Lundenburg vereinbart worden. Da diese letzte Strecke bei Oderberg etwa 10 Kilometer über polnisches Gebiet führt, war

die Zustimmung der polnischen Regierung zu der Annahme dieses Durchgangsverkehrs erforderlich. Diese Zustimmung ist nunmehr erzielt worden. Der Durchgangsverkehr zwischen Oesterreich und Schlesien wird auf den genannten tschechischen und polnischen Strecken in geschlossenen deutschen Personen- und Güterwagen ohne Paß- und Zollabfertigung und ohne Devisenformalitäten im Durchgangslande aufgenommen werden. Der Verkehr wird mit deutschen Lokomotiven und Betriebsmitteln durchgeführt. Die Personen und Güter werden auf Grund des deutschen Binnentarifs mit durchgehenden Fahrkarten und Frachtbrieften abgefertigt.

Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung das Recht zugestanden, einen entsprechenden privilegierten Durchgangsverkehr zwischen Polnisch-Oberschlesien und dem von der Tschechoslowakei an Polen abgetretenen Gebiet über die etwa vier Kilometer lange deutsche Durchgangsstrecke Oltau (Landesgrenze) über Annaberg nach Oderberg (Landesgrenze) aufzunehmen.

## Der ungarische Einmarsch hat begonnen

Budapest, 7. November. Die ungarischen Truppen überschritten am Sonnabend die vom Trianon-Vertrag gezogene Grenze auf zwei von ihnen nördlich von Raab und Ungarisch-Altenburg über die Donau zur Großen Schütt-Insel geschlagenen Notbrücken.

In den Abendstunden am Sonnabend haben die ungarischen Truppen die vorgeschriebene Linie bei der Besetzung der rückzugliefernden Gebiete erreicht. Sie wurden von der Bevölkerung überall mit Begeisterung empfangen. Am Sonntag begann der Vormarsch der Truppen im ganzen Donauabschnitt.

Budapest, 7. November. Die in Preßburg tagende ungarisch-tschechoslowakische Militärkommission setzte eine genaue Demarkationslinie fest, die solange in Geltung bleibt, bis die Grenzkommission endgültig die neue Grenze bestimmt haben wird. Die Demarkationslinie präjudiziert keinesfalls die endgültige Grenze. Die tschechoslowakische Delegation verpflichtete sich, die ungarischen Soldaten der tschechischen Armee, die in den abzutretenden Gebieten beheimatet sind, sofort zu beurlauben und die in diesen Gebieten requirierten Pferde und Fahrzeuge ihren Eigentümern zurückzugeben. Während der Besetzung wird zwischen der tschechischen und der ungarischen Armee eine drei Kilometer breite neutrale Zone geschaffen werden, um Reibungen zu vermeiden.

## Auch die Sowjetflotte unter politischer Kontrolle

Moskau, 7. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Inneres (GPI), Michael Frinowski, zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden ist.

Ueber das Schicksal seines Vorgängers, des bisherigen Marineministers Smirnow, verlautet nichts. Smirnow, der nur wenige Monate im Amt war, galt schon seit Juni dieses Jahres als verhaftet, ohne daß jedoch hierüber eine offizielle Bestätigung seines Abganges bekannt geworden wäre.

Die Ernennung Frinowskis zum Volkskommissar für die Kriegsmarine zeigt, daß die Verhältnisse der roten Flotte nach Ansicht der Sowjetregierung offenbar nach wie vor eine starke politische Kontrolle erfordern. Zugleich wird die GPI, die in der letzten Zeit eine Reihe ihrer namhaftesten Vertreter in einigen und zwar gerade begünstigten Volkskommissariaten untergebracht hat, mit dem Uebergang Frinowskis einen neuen Erfolg für sich buchen können.

## Rascher Vormarsch auf die Hauptstadt Hunans

Totio, 7. November. Der japanische Vorkoch auf die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tchangschau, 400 Kilometer südlich von Wuhschang, ist in seiner ersten Hälfte fast vollendet. Die japanischen Marine- und Landstreitkräfte rücken gegen Tchangschau vor. Die Kriegsschiffe haben bereits Kiagu am Yangtse zwischen Hankau und Potschan erreicht; eine Truppenabteilung geht in südlicher Richtung an der Kanton-Hankau-Bahn entlang vor, nachdem sie Putsch, zwischen Wuhschang und Potschan, eingenommen hat; sie steht jetzt vor Fangschuling. Eine andere japanische Truppenabteilung hat nach der Einnahme von Tschungang, 20 Kilometer südöstlich von Putsch, am Sonntag Hwaschan und Pukia, etwa 5 Kilometer südlich von Tschungang, besetzt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen - Poznań.  
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. k., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

# Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

# SPORT VOM TAGE

## Ruch vor Warta

Die Ligaspiele sind am vergangenen Dienstag beendet worden. Meister wurde mit 6 Punkten Abstand der oberste „Ruch“, der die ausgeglichene Mannschaft aufzuweisen hatte. Den Titel eines Vizemeisters errang die Bojener „Warta“, die auf halber Strecke fast ganz unten in der Tabelle lag und dann durch einen grandiosen Endspurt mächtig aufkam. An dritter Stelle rangiert „Wisla“, die sich erst in der zweiten Jahreshälfte hochzurappeln mußte. Die Warschauer „Polonia“ schien vom Abstieg sehr bedroht, bis infolge der Kalifstellung namhafter Spieler notgedrungen der von Kossak vorzüglich vorbereitete Nachwuchs in die Bresche sprang und die Karre aus dem Moor so weit herauszog, daß es zu einem guten vierten Platz langte. „Pogoń“-Lemberg hatte es zum großen Teil ihrem Punktvorsprung aus den ersten Runden zu verdanken, daß sie glücklich an fünfter Stelle landete. Der vorjährige Vizemeister „AKS“-Chorzow mußte sich diesmal mit dem sechsten Platz begnügen. Schlimmer erging es „Cracovia“, die im Vorjahre den Meister stellte und nun gerade noch vor „Warszawianka“ rangiert, von der man zunächst geglaubt hatte, daß sie allein „Ruch“ das Nachsehen geben könnte, die aber am Ende nur so viel Kraft besaß, um am Rande des Abgrundes vorbeizufahren, in den „LKS“ trotz seiner guten Schlußform und „Smigły“ hineingestürzt sind. An ihre Stelle treten „Garbarnia“ und der deutsche „Union-Touring“ aus Lodz, dem wir die besten Erfolge in der Liga wünschen.

## Sieg und Niederlage

Westdeutschland gewann — Norddeutschland verlor

In M.-Glabach fand am Sonntag der Fußball-Repräsentativkampf zwischen Westdeutschland und Ostdeutschland vor 12.000 Zuschauern seine Erledigung. Die westdeutsche Elf, bestehend aus Spielern des Gaues Niederrhein, spiegelte verdient mit 4 : 1 Toren. In der holländischen Elf verhinderte der Torhüter eine noch höhere Niederlage. Im übrigen hatte die Gäste-Elf hier und da Schwächen.

Der schwere Boden ließ viele Feinheiten verlorengehen. Die Westdeutschen kamen glücklich dadurch zum Führungstor, daß Hollands Läufer Koolffs den Ball ins eigene Netz lenkte. Dabei blieb es bis zur Pause, obwohl die Holländer verschiedene feindüberlegen spielten. In der 11. Minuten der zweiten Halbzeit erhöhte Günther auf 2 : 0. Bilallas hatte ihm den Ball gut vorgelegt. Stobba schloß das dritte Tor für Westdeutschland, ehe Holland durch Nagels zum einzigen Gegentreffer kam. In der letzten Minute fiel dann noch ein Tor. Nach Freistoß von Janes hatte Kobierski den Ball mit dem Kopf zu Stobba gelenkt, der unhaltbar einschloß.

## Anders in Groningen

In dem traditionellen Fußballkampf zwischen Norddeutschland und Nordholland, dem in Groningen 10.000 Schaulustige beimohnten, siegten die Holländer mit 4 : 2 Toren. Mit diesem Ergebnis sind die Norddeutschen, die Elf des Gaues Niederachsen, noch gut weggekommen. Die unterlegene Elf war viel zu schwach, um den Holländern den Sieg streitig machen zu können. Mit den bewährten Spielern des Meistervereins Hannover 96 wäre die Partie wahrscheinlich anders ausgefallen. Obwohl sich die norddeutsche Elf nur schwer zusammenfand, konnte sie die Führung an sich reißen und diese auch bis Halbzeit behaupten. Dann kamen die Holländer mehr und mehr auf, und durch vier Tore stellte Lenstra den Sieg Nordhollands sicher. Für Norddeutschland schloß Maßstedt beide Treffer.

## Zu groß war der Vorsprung

Knapper Sieg der irischen Frauen im Hockeyspiel gegen Deutschland

Der am Sonntag im Kölner Stadion ausgetragene Hockey-Länderkampf der Frauen zwischen Deutschland und Irland endete mit einem sehr knappen Siege der irischen Gäste, die mit 4 : 3 (3 : 1) in Vorteil blieben. Mit dem gleichen Ergebnis von 4 : 3 hatte Deutschland das im Jahre 1933 durchgeführte erste Spiel in Hamburg gewonnen, dagegen siegten die Vertreterinnen Irlands im Vorjahre in Dublin hoch mit 5 : 0. Daß dieses letzte Ergebnis nicht der gegenseitigen Spielfähigkeit entspricht, wurde trotz der neuerlichen Niederlage in Köln bewiesen.

Mit etwas Glück hätten die deutschen Frauen besser abschneiden können. Doch einige Schnitzer der deutschen Abwehr in den ersten Minuten des Spieles kosteten gleich drei Tore, die einen kaum einzuholenden Vorsprung bedeuteten. Dreimal konnte die irische Mittelfürmerin Byrne den Ball aus kürzester Entfernung ins deutsche Tor

## Hoher Sieg der Ringer Italiens

Nur fünf Punkte der polnischen Ringerstaffel

Im Bojener Zirkus „Olympia“ standen sich am Sonnabend vor 2000 Zuschauern die besten Ringer Polens und Italiens in einem Länderkampf gegenüber. Die Gäste trugen einen hohen Sieg davon, während man angenommen hatte, daß die polnischen Schwertkämpfer erheblich besser abschneiden würden. Der Ehrgeiz der Polen reichte nicht aus, um den kampfgeübten Italienern erfolgreich die Stirn bieten zu können.

Im Bantamgewicht verlor Kotita in der 6. Minute gegen Bertoli, der in der vierten Minute auf beiden Schultern gelegen hatte. Aber das war außerhalb der Matte, so daß es nicht gelten konnte.

Weitere drei Punkte für Italien holte Gaveli im Federgewicht, indem er den starken Marczok nach 16 Minuten legte. Ein taktischer Fehler des Polen wurde vom Gegner blitzschnell ausgenutzt.

Das Leichtgewicht führte Kuligowski und Tazzi zusammen, der einen Punktsieg davontrug, nachdem zunächst der Unterlegene touangehend gewesen war.

Den spannendsten Kampf gab es im Bantamgewicht zwischen Rescioschi und Szajewski, der stets im Angriff lag und klar nach Punkten siegte. Es war dies die einzige Begegnung, die Siegpunkte für Polen brachte.

Erbittert gerungen wurde im Mittelgewicht, wo sich Bajorek und Gallegati trafen. Der Italiener war im Bodenkampf besser und siegte knapp nach Punkten.

Die Halbschwergewichts-Begegnung brachte dem energischen Silvestri nach 16 Minuten einen entscheidenden Sieg über Arjmalsti, der im Bodenkampf nicht viel nachgab, aber schließlich durch Eindringen der Brücke verlor, nachdem er bereits einige Male außerhalb der Matte gelegen hatte.

Der Schlussskampf wurde im Schwergewicht von Donati in der 14. Minute gegen den unvorsichtigen Gwózdź gewonnen, der seinen Schulterriegel von Rom nicht wiederholen konnte.

Das Ergebnis lautete 19 : 5 für Italien, das im Juni auf eigenem Boden ebenfalls hoch gesiegt hatte.

## Große Kämpfe in der Deutschlandhalle

Deutschlands Radfahrer besiegten Italien

Vollbesetzt waren die Ränge und Tribünen der Deutschlandhalle am Sonnabend an dem der Länderkampf Deutschland-Italien auf der Tageskarte stand. Amateure und Berufsfahrer bestritten das umfangreiche Programm, das spannend war vom Anfang bis zum Ende. Die deutschen Berufsfahrer gewannen schließlich dank der Ueberlegenheit von Lohmann und Stach mit 35 1/2 : 27 1/2 Punkten und das Treffen der Amateure endete mit 11 : 9 Punkten für die deutschen Vertreter.

In den Dauerrennen waren Lohmann und Stach eine Klasse für sich. Der Bochumer siegte in zwei von den drei 20-Kilometer-Läufen und war auch im Verfolgungsrennen siegreich, während Stach ein 20-Kilometer-Rennen und ebenfalls sein Verfolgungsrennen gewann. Im Kampf der Berufsfahrer und Mehrkämpfer waren Meister Richter und Hoffmann die überlegenen Leute. Hoffmann sicherte sich dadurch einen Sonderapplaus, daß er im Punktefahren sogar seine Gegner überrollen konnte.

## Sieg im letzten Spiel

Dänemark schlägt Schweden im Tennis

Der Tennis-Freundschaftskampf zwischen Schweden und Dänemark, der in der Halle von Alvik bei Stockholm durchgeführt wurde, endete mit einem Knappen 3 : 2-Siege der Dänen über die Gastgeber, bei denen sich doch das Fehlen des Meisterspielers Karl Schröder nachteilig bemerkbar machte. Zunächst hatten die Schweden durch Nyström, der mit 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3 gegen Bekkedoff gewann, noch den Ausgleich von 2 : 2 hergestellt, im letzten Spiel stellte dann aber Blougmann den dänischen Endsieg sicher.

## Jerusalem verließ Wien

Den Lokungen des Franz erlegen

Der bekannte Halbfürmer der Wiener Austria, Jerusalem, ist nach Paris abgereist; wahrscheinlich, um in Zukunft für den französischen Meisterverein Sochaux zu spielen. Bei Austria hat sich Jerusalem nicht abgemeldet, doch ist bekannt, daß er schon seit geraumer Zeit den Plan

hatte, im Auslande als Berufsspieler sein Brot zu verdienen. In Frankreich spricht man davon, daß Jerusalem bereits im August einen Vertrag mit Sochaux unterzeichnet habe. Für den deutschen Amateursport ist Jerusalem damit verloren. Man wird ihm auch keine Träne nachweinen, zumal seine bisherige Haltung zeigte, daß er nicht gewillt war, sich in die neue sportliche Ordnung einzufügen. Jerusalem hatte nach der Liquidierung des Berufsspielertums in der Ostmark und nach Ableistung seines Militärdienstes eine Anstellung bei der Stadt Wien gefunden.

## Besser außer Gefecht gesetzt

Beim Spiel zwischen Rapid-Wien und Wader-Wiener-Neustadt trug der ausgezeichnete linke Flügelstürmer der Rapid-Mannschaft, Besser, eine Verletzung davon, die sich bei gründlicher Untersuchung als recht schwer herausstellte. Besser, der schon mehrere Male in der deutschen Nationalmannschaft stand, zog sich einen Bänderriß zu und erhielt für sechs Wochen einen Gipsverband. Er wird also mindestens acht Wochen aussetzen müssen.

## Mogeln gilt nicht

Zwischenfall im Fußballkampf der Schweiz gegen Portugal

Bei schönem Wetter kam am Sonntag im Beisein von 15.000 Zuschauern in Lausanne das Fußball-Länderspiel zwischen der Schweiz und Portugal zum Austrag. Wie schon beim Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel im Mai in Mailand siegten die Schweizer auch auf eigenem Boden nur mit einem Tor Vorsprung. 1 : 0 lautete das Endergebnis für die Eidgenossen. Die erste Spielhälfte war bei beiderseits ziemlich gleichwertigen Leistungen torlos verlaufen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gab es einen Zwischenfall. Die Portugiesen hatten einen neuen Mann in ihre Mannschaft eingeschmuggelt, doch merkte der Schweizer Mannschaftsführer Minelli die kleine Mogelei und ließ den unberechtigten Spieler durch den Schiedsrichter vom Platz weisen. Bis der richtige Spieler zur Stelle war, mußten die Portugiesen mit nur zehn Mann spielen, und in dieser Periode gelang es den Schweizern, durch den Halbrechten Paul Aebi den sieghringenden Treffer zu erzielen.

## Durchschlagender Erfolg

Der deutschen Kunstfahrer

In der ausverkauften Straßburger Stadthalle wurde am Sonntag die neunte Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und die Europameisterschaft im Einerkunstfahren entschieden. Beide Prüfungen endeten mit einem durchschlagenden Erfolg für die deutschen Farben. Im Zweier-Radball erfüllten Koeping-Schäfter (Falk-Stillingen-Hamburg) das in sie gesetzte Vertrauen. Das deutsche Meisterpaar gewann alle drei Treffen, im entscheidenden Spiel wurden die ewigen Weltmeisterschafts-Zweiten Osterwalder-Gabler (Schweiz) mit 4 : 2 (1 : 1) geschlagen.

In der Europameisterschaft im Einerkunstfahren gab es den erwarteten deutschen Doppelerfolg. Titelverteidiger Max Frey löste mit seinem sehr genau und sicher vorgetragenen Programm großen Beifall aus; er war aber

auch eine Klasse für sich. Zu ihm am besten hielt sich noch Deutschlands zweiter Vertreter, Josef Boshgan-Graz, der den Schweizer Strider sicher auf dem dritten Platz hielt.

## Die Spiele

um den Tschammer-Pokal

So reich der bisherige Verlauf der Kämpfe um den Tschammer-Pokal an unerwarteten Ergebnissen war, in der am Sonntag durchgeführten vierten Schlfrunde blieben die Ueberraschungen aus. Die vier Vertreter des Altreichs, die am 27. November gegen die vier Mannschaften der Ostmark antreten müssen, sind München 1860, FSV Frankfurt, SV Waldhof und der 1. FC Nürnberg. Damit hat sich der Süden auf der ganzen Linie erfolgreich durchgesetzt. Keine der starken Mannschaften Westdeutschlands, das im letzten Wettbewerb beide Endspiel-Gegner stellte, kommt diesmal in die nähere Entscheidung.

Die Münchener „Löwen“ schlugen in der Reichshauptstadt die Elf von Blau-Weiß knapp mit 2 : 1, der FSV Frankfurt besiegte den VfB Mühlburg mit 3 : 1, nach Verlängerung gewann der SV Waldhof gegen Kolweiser Essen mit 3 : 2, und in Gleiwitz blieb der 1. FC Nürnberg über Vorwärts-Rafensport Gleiwitz mit 4 : 2 erfolgreich.

Als Vertreter der Ostmark schalteten sich Rapid-Wien, Grazer AC, Vienna-Wien und Wiener Sportklub heraus. Die Ausschheidungsspiele brachten einige „Sensationen“, deren größte wohl der Sieg mit 6 : 0 von Vienna über Admira ist. Dem Grazer AC gelang ein Ueberraschungssieg über Austria-Wien mit 3 : 2. Rapid-Wien besiegte Admira mit 5 : 1, und der Wiener Sportklub setzte sich gegen Wader-Wien mit 1 : 0 erfolgreich durch.

## Großes Leichtathletikjahr für Deutschland

Das Jahr 1939 stellt Deutschlands Leichtathleten wieder vor große und schwere Aufgaben. In erster Linie dient das Jahr natürlich der intensiven Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Ohne Kampfschulung ist eine Vorbereitung natürlich nicht denkbar, und in dieser Hinsicht kann der Leichtathlet in Länderkämpfen am meisten gewinnen. Es trifft sich gut, daß die meisten Länderkämpfe auf deutschem Boden abgewickelt werden. Die Austragungsorte stehen natürlich noch nicht fest, dagegen die voraussichtlichen Termine. So wird Frankreich voraussichtlich am 2. Juli der Gegner sein, Schweden soll am 2. und 3. September in Berlin antreten. Für den Kampf mit England kommt ebenfalls die erste Septemberhälfte in Betracht. Sodann besteht die Wahrscheinlichkeit eines ersten Länderkampfes mit Italien, der durch die Teilnahme von Ungarn zu einem Dreiländerkampf erweitert werden könnte. Für diese Veranstaltung, die ebenfalls auf deutschem Boden stattfinden soll, ist als Zeitpunkt die erste Juli-hälfte in Aussicht genommen. Schließlich besteht aber die Möglichkeit, daß der Rückkampf gegen USA im Juli auf amerikanischem Boden ausgetragen wird. Von dem Zustandekommen dieses Kampfes hängt natürlich die terminliche Gestaltung des Weltkampffahres weitgehend ab. Bis man in dieser Hinsicht Klarheit sieht, müssen andere Pläne, wie der eines Kampfes mit Finnland, zurückgestellt werden. Ein Kampf mit Polen soll in Warschau stattfinden.

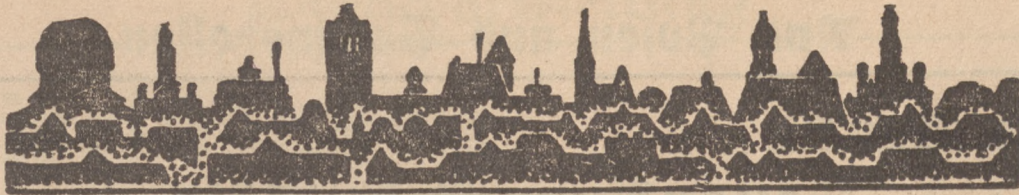
## Ein belgischer Vorschlag

Steher-Weltmeisterschaft in Zweierläufen

Der Vizepräsident der Union Cycliste Internationale, Alban Collignon-Belgien, hat für die Austragung der Steher-Weltmeisterschaft einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der beim Februar-Kongreß des Radport-Weltverbandes in Paris als Antrag des belgischen Verbandes behandelt werden soll. Von dem Gedanken ausgehend, daß jegliche Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Fahrer, auch wenn sie ein und demselben Lande angehören, unter allen Umständen unterbunden werden muß, schlägt Collignon vor, die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer in Zukunft in Zweierläufen auszutragen, gegebenenfalls unter Beschränkung der Teilnehmerzahl auf einen Fahrer von jedem Land. Der Radportgewaltige Belgiens ist sich darüber klar, daß durch die Einführung von Zweierläufen bei der Weltmeisterschaft das Interesse der Zuschauer erheblich sinken wird, doch müsse man diese Tatsache in Kauf nehmen, wenn man einwandfreie, durch keine irgendwie gearteten Kombinationen verfälschte Ergebnisse erzielen wolle.

Man ist sich allgemein darüber klar, daß die heutige Austragungsart der Steher-Weltmeisterschaft keineswegs als ideal bezeichnet werden kann. Aber der belgische Vorschlag auf Zweierläufe schießt entschieden über das Ziel hinaus und wird zweifellos bei den Ländern, die einen stark entwickelten Steherpost, wie z. B. Deutschland, Frankreich und auch die Schweiz haben, auf energische Ablehnung stoßen.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Montag, den 7. November

Dienstag: Sonnenaufgang 7.00, Sonnenuntergang 16.12; Mondaufgang 16.34, Monduntergang 7.30.

Wasserstand der Warthe am 7. Novemb. + 0,76 gegen + 0,72 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 8. November: Bei mäßigen westlichen Winden weiterhin stark bewölkt mit zeitweisen Regenfällen.

### Theater Wielki

Montag: „Verbum nobile“ und „Sarnasie“ (Geschl. Vorst.)

Dienstag: Geschlossen.

Mittwoch: „La Traviata“ (Geschl. Vorst.)

### Kinos:

Ypolo: „Fawel und Gawel“ (Poln.)

Gwiagda: „Heidekraut“ (Poln.)

Metropolis: „Czardas“

Kowo: „Der Vogelhändler“ (Deutsch)

Sfinks: „Drei Vagabunden“ (Poln.)

Stoice: 5 Uhr: „Schneewittchen“; 7 und 9 Uhr: „Fahrendes Volk“ (Deutsch)

Wilsona: „Die Versuchmühle“ (Engl.)

## Konfistorialrat Hein 50 Jahre

Im vergangenen Sonnabend, dem 5. November, beging Konfistorialrat Gottfried Hein in Posen seinen 50. Geburtstag. Aufrichtige Glückwünsche und zahlreiche Ehrungen sind dem Jubilar aus diesem Anlaß zuteil geworden, nicht nur aus seiner Paulikirchgemeinde, in der er seit acht Jahren wirkt, und der Petrigemeinde, die er seit dem Heimzuge von Geheimrat Haenisch betreut, sondern aus allen Kreisen des deutschstämmigen Posener Volkes, zu dessen bekanntesten und verdientesten Persönlichkeiten er gehört.

Der Jubilar, der am 5. November 1888 in Breslau geboren wurde, verlebte Kindheit und Jugendzeit in Rawitsch und vollendete seine Studien in Breslau und Berlin. Er wirkte zunächst in der Gemeinde Bnin bei Posen, später in Althoben im Kreise Schmiegel. Ueber seine Gemeindegliederung hinaus hatte er in diesen Jahren die Schriftleitung des Posener Hauptvereins der „Gustav-Adolf- und Heimat“ übernommen und vor allem das Schriftführeramt des Posener Hauptvereins der „Gustav-Adolf-Stiftung“, das er als „Gustav-Adolf-Werk der unierten evangelischen Kirche“ seit Jahren mit größter Umsicht und Tatkraft leitet. 1930 wurde er als Mitarbeiter im Evangelischen Konfistorium und zugleich als Pfarrer an die St. Paulikirche nach Posen berufen. Neben seinen vielseitigen kirchlichen Ämtern ist er seit diesen Jahren stellvertretender Vorsitzender im Deutschen Wohlfahrtsdienst zu Posen und ebenso in einer Reihe anderer Organisationen des deutschen öffentlichen Lebens führend vertreten. Wir wünschen dem Jubilar, daß ihm seine unermüdete Schaffenskraft zum Segen seiner Arbeit noch lange erhalten bleibe.

**Fußbodenbrand im Bezirksgericht.** In einem Saal des Posener Bezirksgerichts an der Meje Marcinkowkiesko entstand gestern früh ein Fußbodenbrand, der jedoch von der Feuerwehr im Keime erstickt werden konnte. Der Schaden des Feuers, das infolge eines schadhaften Ofens entstanden war, ist gering.

## Trommelfeuer

Von Colin Roß

Zwanzig Jahre nach dem großen Kriege veröffentlicht Colin Roß sein Kriegstagebuch: „Vier Jahre am Feind“. Er hat den Krieg in allen Graden seiner Fekigkeit erlebt. Da er sich das, was er gesehen und gefühlt hat, stets gleich danach von der Seele schrieb, ist ein außerordentlich frischer und fesselnder Bericht entstanden. Wir entnehmen dem Buch, das im Verlag J. A. Brockhaus erscheint, einen Vorabdruck.

Wir reiten durch die Nacht, wie ein weißes Band leuchtet die Straße, hinter den Bergen rollen die eisernen Löwen. Am Horizont blüht und wetterleuchtet es in jähem, nervösen Zuklingen. Da wird das Rollen und Dröhnen stärker, schwillt an, bis es ein rasendes, heijeres Bellen ist wie von zwei wilden Bestien, die einander ihre Wut entgegenfauchen. Und wird wieder schwächer und verklingt zu seltenen kurzen Schlägen, die höher und bang in die Nacht hinausjittern.

Vor einem wüsten Trichter am Wege scheuen die Pferde. Ein paar Kadaver liegen an seinem Rand. Man hat sie noch nicht weggeschaffen können. Die Straße steht hier ständig unter schwerem Feuer. Die gebundenen Pferdeleiber dehnen sich unförmig im Morgendämmern. Die Nacht ist unmerklich gewichen, fahl und feindlich kommt der Morgen.

Sinter unserer Front steht Wald: Stämme ohne Äste. Weißes zersplittertes Holz; Eichen, geknickt wie Buschwerk. Unten im Wald ist der ehemals grüne Wiefengrund schwarz von dem aufgewühlten Moorboden.

Die Batterien in der Nähe sind an der Arbeit, die Schäden der gestrigen Beschießung auszubessern, neue, festere Unterstände zu bauen und die Geschütze noch sorglicher zu verkleiden.

## Der Garten im November

Jetzt ist die Obstbaumpflege besonders wichtig

Gewöhnlich gibt es Anfang November bereits Nachfröste. Im Obstgarten ist es im allgemeinen mit dem Anpflanzen zu Ende. Jetzt ist die richtige Zeit, den Obstbäumen Dünger zuzuführen. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß an den Obstbäumen die Leimringe gegen die Frostspanner bereits angebracht sind; es ist jedoch darauf zu sehen, daß sie ihren Zweck erfüllen. Nach dem Laubabfall sind an den Bäumen am leichtesten Raupennester und verdorrte Früchte (Fruchtmumien) zu erkennen; diese, wie etwa noch hängen gebliebene Blätter, sind abzunehmen und zu verbrennen. Sie enthalten in den meisten Fällen Schmarotzer. Die Blutläuse haben sich an die Wurzelhülle der Obstbäume zurückgezogen; sie können also jetzt nur noch dort bekämpft werden. Besonders in der ersten Zeit nach dem Einlagern des Obstes muß dieses öfter nachgesehen werden, denn nach

würden. Für den Gartenrasen empfiehlt sich, daß er jetzt mit gut verrottetem Kompost bestreut wird.

Für die Kleintierhaltung wird bei zunehmender Kälte der Zustand des Stalles sehr wichtig. Nicht alle Tiere lieben die gleiche Wärme. So passen zum Beispiel Ziegen und Geflügel im gleichen Stall durchaus nicht zusammen. Die beste Temperatur für Ziegen ist mindestens 15 Grad Celsius, das Geflügel braucht nur eine Temperatur von etwa 5 Grad Celsius. Werden Hühner in zu warmen Ställen untergebracht, so verzärteln sie und ziehen sich Erkältungskrankheiten zu, wenn sie ins Freie kommen. Bei Ziegen besonders darf in der kalten Jahreszeit die Haut- und Klauenpflege nicht vernachlässigt werden. Je mehr die Tiere auf den Stall angewiesen sind, desto weniger darf das gute Durchlüften der Ställe vergessen werden.

Ab heute, Montag, im Kino Metropolis  
Ein Film voller Leben, Temperament und Erfolg!

# „CZARDASZ“

In den Hauptrollen: June Knight — Michael Bertlett — Szoeka Szakall.

alter Erfahrung tritt Fäulnis bald nach dem Einlagern gewöhnlich stärker auf, als nach längerem Lagern.

Im Gemüsegarten ist jetzt tiefes Umgraben der freigewordenen Beete und Düngen wichtig. Jeder Dünger muß gut verteilt in den Boden kommen, und nicht zu tief. Sonst zeigt er Neigung zum Vertorfen und bringt eher Schaden als Nutzen. Auf einem sehr leichten Boden kann es zweckmäßig sein, die Düngung nicht im Herbst, sondern erst im Frühjahr vorzunehmen. Das Düngen muß sich nach dem Frühlingsplan des Anbaus richten, denn manche Pflanzen des Gemüsegartens gebrauchen starke Düngung, verschleudern andere gebeißen besser bei schwacher Düngung, Erbsen und Bohnen wollen keinen frischen Düng. Umgegrabener Boden muß in großen Schollen liegen bleiben.

Beim Schnitt der Ziergehölze ist zu beachten, daß Frühblüher jetzt nicht beschnitten werden dürfen, weil sonst die im Ansaß bereits vorhandenen Blütenknospen weggeschnitten

Sind Hühner im Winter in einem zu leichten Bau untergebracht, so sind die Wände mit Strohmatte auszuslageln und die Schlafenden kleiner und wärmer zu machen. In keinem Hühnerstall darf im Winter ein Scharraum fehlen. Da die Hühner bei langer Dunkelheit schlechter legen, entsteht die Frage, ob der Hühnerstall zeitweise künstlich erleuchtet werden soll, um mehr Eier zu erhalten. Das Licht darf keinesfalls die ganze Nacht brennen, weil sonst den Hühnern die nötige Ruhe genommen wird. Wer bei seinen Hühnern für das nächste Jahr eine Blutauffrischung vorzunehmen gedenkt, wird sich daran tun, sich schon jetzt danach umzusehen, woher später die Bruteier oder die Küken bezogen werden sollen. Frühes Vorsorgen ist hier jedenfalls besser als späteres Nachsehen. Zuchtenten sollten jetzt bei der Fütterung etwas sparsam gehalten werden, damit sie mit dem Eierlegen nicht zu früh beginnen. Ganz allgemein sollten nur solche Tiere durch den Winter gefüttert werden, die zur Zucht verwendet werden sollen.

## Winterurlaub in Den Bergen

Zum Ski-Kursus des DSC.

Nichts ist schöner, als auf Brettern die Berge zu durchstreifen.

Nichts kräftigt mehr als die körperliche Betätigung in frischer winterlicher Bergluft.

Nichts ist gemüthlicher als die Abende in der Hütte mit gleichgesinnten Kameraden nach schöner Skifahrt.

Der diesjährige Ski-Kursus des Deutschen Sport-Clubs findet vom 27. Dezember bis 8. Januar auf der Lipowista statt. Der Preis beträgt 100 Zl. und umfaßt Hin- und Rückfahrt ab Posen, Unterkunft, volle reichliche Verpflegung und Ski-Unterricht (sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene). Anmeldungen

sind bis zum 15. November an W. Cirsowius, Poznań, Górna Wilda 35, m. 9, zu richten.

**Populäre Züge.** Ein populärer Zug wird am 10. November von der Liga zur Förderung der Touristik nach Warschau organisiert. Der Zug verläßt Posen an dem genannten Tage um 22 Uhr und geht am 13. November gegen 6 Uhr abends aus Warschau wieder ab. Die Fahrkarten zum Preise von 12,20 Zloty werden in den nächsten Tagen an den Bahnhaltern und in den Reisebüros zu haben sein. Ein weiterer populärer Zug wird nach Thorn organisiert, der am 13. November Posen gegen 8 Uhr morgens verläßt und in der Nacht desselben Tages wieder zurückgeht. Der Fahrpreis beträgt 6 Zloty hin und zurück.

Es ist verhältnismäßig ruhig. Die Franzosen schiden nur ein paar Brandgranaten herüber. Hundert Meter vor der Batterie krepieren sie. Eine ekkige Flamme entsteht; rot, ruhig, wie von Petroleum. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber man denkt unwillkürlich an Schlangen. Das Unterholz ist feucht vom Nachttau. Es schwellt ein wenig am Fuße der Bäume, dann erlischt die Flamme. Die Kanoniere arbeiten ruhig weiter.

Gegen Mittag wird das Feuer heftiger. In rascher Folge jagen sich die schweren Schläge, bis sie zu einem dröhnenden Krachen verschmelzen. Um 3 Uhr kommt von einer Rahtampfbatterie — sie steht nicht weit hinter der Infanterielinie — die telephonische Meldung, daß ein Unterstand verschüttet wurde. Aber wie ich mit ein paar Leuten dort eintreffe, haben sie sich schon selbst geholfen. In der Batterie selbst ist nichts passiert, nur von einem vorgehobenen Geschütz, auf dem starkes Feuer lag, fehlt jede Nachricht. Das Telefon ist zerschossen.

Der Laufgraben dorthin ist teilweise schon eingetrommelt. Das Feuer wird wieder heftiger. Gespenkerdögeln gleich, mit langgezogenem Heulen streichen die Granaten durch die fahlen Stämme des geschändeten Waldes.

Wenn nur wenige schwere Granaten daherkommen, kann man mit einiger Übung unsicher aus der Flugbahn den Einschlag voraussehen und sich danach richten. Hier aber kommen ihrer zu viele. Rechts, links, vorn, hinten. Wum—umm—träd! Und wieder Wum—umm—träd. Und die Luft voll Heulen und Saufen.

Sifff! — Da, ganz nah. Die muß direkt in den Laufgraben gehen. Rechts führt ein kleiner Graben ab. Ein instinktiver Sprung, ein Duden. Das Krachen kommt mir erst zum Bewußtsein, als die Erdschollen auf mich herniederbrechen. Ruhig das Herz. Im ersten Augenblick ein stilles Ergeben in das Schicksal, aber gleich schnell der Lebenswille auf. Herausarbeiten, ehe die Erdo last erdrückt. Es geht leichter, als es

## Sonaten-Abend

Die Ankündigung des am Mittwoch, 9. November, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Konzerts von Edith Picht-Agenfeld und Helmut Zernia hat reges Interesse in unseren Musikkreisen erweckt. Es steht ein Abend künstlerischen Genusses bevor. Frau Edith Picht-Agenfeld ist Preisträgerin des Chopin-Wettbewerb, der im Jahre 1937 in Warschau stattgefunden hat. Ueber das Meisterspiel von Picht-Agenfeld schreibt der „Wölkische Beobachter“ Berlin: „In ihr lernte man ein pianistisches Talent von ausgeprägter Eigenart kennen, deren Spiel namentlich durch seine Beseltheit und die besondere Betonung aller Stimmungswerte bestimmt ist. Helmut Zernia ist erster Konzertmeister der Staatsoper Berlin und Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt 1938. Der Künstler gehört längst zu den Geigern von Rang. Seine bisherige Entwicklung zeigt, daß hier eine große Begabung klug verwaltet wird. Sein Ton ist blühend, groß und edel, seine Technik meisterhaft.“

Die beiden Künstler bringen Sonaten für Violine und Klavier von Händel, Beethoven und Franz zum Vortrag. Außerdem hören wir in der Wiedergabe von Edith Picht-Agenfeld die große B-Moll-Sonate von Fr. Chopin und in der Ausführung von Helmut Zernia die Chaconne von Bach.

Kartenvorverkauf bei Szrejrowski in der Pierackiego 20; am Tage des Konzerts gibt es ab 7 Uhr Karten an der Abendkasse.

**Verkehrsunfall.** Auf dem Autobusbahnhof geriet der 26jährige Edward Koral, Rawicka 33, unter einen Autobus und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Film-Besprechungen

Stoice: „Fahrendes Volk“

Vor dem Hintergrund eines großen Wanderszirkus spielt sich das Drama einer Artistin ab, die sich einsetzt für ihren Sohn, in dem sie die Lafter des Vaters erwachen sieht. Die Mutter wird von der Französin Françoise Rosay dargestellt, deren großangelegte Darstellung unsere Bewunderung erweckt. Ihr Partner ist Hans Albers, dem diesmal eine andere künstlerische Aufgabe zugewiesen wurde, als es sonst der Fall war. Wir kannten ihn bisher als den „stehhaften Draufgänger“. Hier spielt er einen entsprungene Sträfling, der sich im Zirkus seiner früheren Frau vor der Polizei verbirgt. Er saßt den Vorjah, in die Welt der Ehrlichen zurückzufinden, aber es gelingt ihm nicht. Nach einem bewegten Leben führt er seine Schuld. Wir sehen einen neuen Albers vor uns, der durch sein lebenswahres Charakterspiel stark beeindruckt. Den jugendfrischen Artisten gibt Hannes Stelzer mit heredtem Ausdruck. Seine beiden Gegenpielerinnen, Camilla Horn und Irene von Meyendorff, zeigen die rechte Einfühlung in die verwickelten Geschehnisse; Herbert Hubner ist ein waschechter Zirkusdirektor. Der hervorragende französische Regisseur Jacques Feyder hat mit Scharfsinn überzeugungsträftige Bilder aus dem Zirkusleben geschaffen und nach einem ungeschminkten Drehbuch meisterhaft Schicksale von Menschen gezeichnet, die eine eigene Welt umschließt. Dieser deutsch-französische Gemeinschaftsfilm steht auf einem künstlerischen Niveau, das ihm mit Recht eine Auszeichnung in Venedig einbrachte.

schien. In weitem Umkreis prasseln noch die letzten Schollen und Sprengstücke nieder, wie ein Hufschlag fern galoppierender Pferde. Dann drei Schritte weiter: der Trichter! Mitten im Graben. Tief aufgerissen und verbrannt die Erde. Die Gase streichen giftig und nieder über den Krater.

Nebenan ein Stöhnen. Da liegt die Bereitschaft des vor dersten Bataillons. Ein Mann ist halb verschüttet. Zwei Kameraden versuchen, ihn an den Armen herauszuziehen. — „Spaten her!“ — Wir schaufeln stumm und ekkig. Der Lehm ist zähe wie Leim. Sifff! — Gott sei Dank; die ging vorüber. — „So, rasch in den Stollen mit ihm.“ Der Mann hängt wie ein Klumpen in den Armen der andern.

„Das Geschütz!“ — Ich laufe durch den Graben. Man kommt kaum weiter. Ein Brei von Lehm, Ästen und Stämmen.

Kein Geschütz mehr da! Ein wirrer Haufen an der Stelle, wo es stand. Die Eisenträger, mit denen es eingebettet war, sind geknickt wie Rohr. Todeswüste. Doch der Stolleneingang ist frei. Ich reiße die Tür auf. Alles noch am Leben.

Ein schweres Boden. Die Tür schlägt zu. Die Kerze erlischt. Vor dem Eingang liegt ein schwerer Klumpen. Keiner spricht. — „Kein Licht machen! Zigaretten auslösch!“ — Die Luft ist schlecht und verbraucht. Sie muß für zehn Menschen reichen.

Noch ein paar schwere Schläge, dann versuchen wir die Tür wieder zu öffnen. Dem vereinten Druck weicht die sperrende Erdmasse. Frische Luft strömt wieder ein.

Aber ich halte es da unten nicht aus. Lieber draußen in der größeren Gefahr als dort in der fückigen Finsternis, wo die Angst würgend von einem zum andern kriecht.

Ich höre kein Krachen mehr. Die Sinne nehmen nichts mehr auf. Aber da, ein, zwei, drei Volltreffer mitten im Graben. Es geht nicht mehr weiter. Aus den Trichtern steigt das Gas, kriecht würgend und lähmend in die Kehle. Ein Meer von Tod und verloren darin ein Leben...

Leszno (Wissa)

a. Verhaftung eines unverheirateten Diebes. Wegen wiederholt begangener Diebstähle wurde ein gewisser Michal Raczmarek aus Wissa in seiner Wohnung verhaftet. Als die Polizei den Verhafteten abführen wollte, suchten die Mutter und Schwester die Polizei daran zu hindern. Bei dem dadurch entstandenen Handgemenge setzte sich Raczmarek zur Wehr, wobei er einen Polizisten in den Finger biß. Die Polizei nahm auch Mutter und Schwester in Haft.

Rawicz (Rawitsch)

— Brautentführung. Der nächste Brautentführung findet am Donnerstag, 10. November, um 15.30 Uhr mit Darbietungen in der Loge statt.

— Unerwartete Sperre. Wie erstaunt waren gestern früh um 7 Uhr die Radiohörer, als die Apparate plötzlich außer Tätigkeit kamen. Die Ursache war das Ausschalten des elektrischen Stromes durch das Elektrizitätswerk, das dringende Reparaturen vornahm. Während die Sperre noch am Sonnabend in den polnischen Zeitungen bekannt gegeben wurde, hielt man es nicht für nötig, die deutschen Stromabnehmer von dieser Maßnahme zu benachrichtigen.

— Für Rübenanbauer. Die Zuckerrüben-Gärten gibt bekannt, daß ab 7. Nov. die Rübenabnahme streng nach dem in den Abnahmebüchern verzeichneten Plan gehandhabt wird. Eine Auslieferung außer der Ordnung ist zwecklos.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

a. Unterverbandsstag. Ein Unterverbandsstag der Genossenschaften fand hier am 5. November um 14 Uhr im Olejnicarschen Saale statt. Der Besuch war sehr stark; durch Vorträge und Aussprachen wurde den Mitgliedern eine Anregung gegeben und der genossenschaftlichen Arbeit die Richtung für das kommende Jahr gewiesen. Verbandsdirektor Dr. Swartz-Posen schilderte in einem einstündigen Vortrage die Arbeit und die Aufgaben unserer Genossenschaften. Die Genossenschaftsmotoren sind sehr leistungsfähig und stark am Export beteiligt. Dasselbe kann auch von den Viehverwertungsgenossenschaften gesagt werden. Herr Siltmeier sprach über rentable Wirtschaftsführung. Bei den Wahlen erfolgte einstimmige Wiederwahl des Unterverbandsdirektors Paul Hoffmann-Sontop und seines Stellvertreters Ota Guttsche-Strefe. Als dritter Redner sprach Direktor Geisler-Posen über den genossenschaftlichen Warenumsatz, der bedeutend höher war als im vergangenen Jahre. Darauf wurden die Getreidepreise erörtert. In der Aussprache wurde den Landwirten geraten, trotz starken Preisrückganges den Weizenanbau nicht einzustellen, da er im Verhältnis zu anderen Ernteergebnissen in hiesiger Gegend noch immer rentabel ist. Um 17 Uhr wurde die Tagung, die in vollster Harmonie verlaufen war, geschlossen.

Oborniki (Obornitz)

r. Dem Tode entronnen. Durch Einatmen von Drogen wurden der Besitzer der hiesigen Lebergerberei Samicki und der Arbeiter Bilarski während der Arbeit ohnmächtig. Glücklicherweise wurde der Vorfall bald bemerkt und der Arzt Dr. Ciecierski benachrichtigt, der beide Verunglückte vor dem Ersticken retten konnte.

r. Beendete Straßenarbeiten. Die Arbeiten an der Verbindungsstraße zwischen der Lułowska und dem Park 3. Maja sind jetzt beendet worden. Die Straße ist daher für den Verkehr freigegeben.

Gniezno (Gnesen)

ii. Finanzielle Unterstützung für die Stadt. Im Zusammenhang mit der vom Posener Wojewoden in Gnesen durchgeführten Beschäftigung der Inoffiziellenarbeiten, Arbeiterkolonie usw. wird das Wojewodschaftsamt mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage der Stadt einen Zuschuß von 30 000 bis 40 000 Zł. gewähren. Darum beabsichtigt die Stadtverwaltung, die Straßenarbeiten bis zum Januar zu verlängern.

Duplizität der Fälle

Feuersbrunst in Oslo

Tiefe Trauer in ganz Norwegen

Oslo. In einem vierstöckigen Gebäude Oslos brach aus bisher unbekanntem Grund Feuer aus, das 30 Personen das Leben kostete. Nach Marseille wird man unwillkürlich an das Gesetz von der Duplizität der Fälle erinnert.

Zum 40. Geschäftsjubiläum eines früheren Hophotographen hatte sein Nachfolger in dem Atelier, das unweit des königlichen Schlosses liegt, eine Feier veranstaltet, zu der insgesamt etwa 40 Personen geladen waren. Dem Atelier, dessen Möbel zum Teil ausgeräumt und vor eine hintere Ausgangstür gestellt worden waren, hatte man mit buntem Material aus Seidenpapier und anderem leicht brennbarem Material einen südländischen Charakter gegeben. Als drei junge Mädchen, welche die Gäste bedienten, nach Mitternacht das Fest verließen, war die Gesellschaft in bester Stimmung. Kurz vor 2 Uhr nachts zog sich die Witwe des früheren Geschäftsinhabers in ihre in dem gleichen Hause befindliche Wohnung zurück; sie ist wohl der einzige Festteilnehmer, der dem furchterlichen Verbrennungstode entging. Eine knappe halbe Stunde später muß dann der Brand, von dem von einem Straßenpassanten um 1/3 Uhr noch nichts bemerkt wurde, explosionsartig ausgebrochen sein; denn als die rasch alarmierte Feuerwehr noch vor 1/3 Uhr auf der Brandstätte eintraf, stand das Atelier bereits in hellen Flammen, und es war unmöglich, zur Rettung von Menschenleben in den Glotzen einzudringen.

Wie Hausbewohner und solche umliegender Häuser erzählen, hat die Katastrophe, die 30 Menschen das Leben kostete, sich offenbar in wenigen Minuten abgepielt; denn nach nur einigen entsetzlichen Schreien und Hilferufen habe im Atelier alsbald Totenstille geherrscht. Wie später festgestellt wurde, war die einzige auf die Hintertreppe führende Tür durch Möbel versperrt, während die andere ins Freie führende Tür sich nur nach innen öffnen ließ. Diese hatten sich die Todesopfer bei ihrem panikartigen Fluchtversuch aber selbst versperrt. Vor dieser Tür wurden im Zimmer etwa 20 verkohlte Leichen dicht zusammengebrängt aufgefunden.

In der jetzt veröffentlichten Namensliste der Opfer der furchtbaren Brandkatastrophe finden sich allein fünf Familienmitglieder des Photographen, in dessen Wohnung der Brand ausbrach, ferner der Direktor einer Filmgesellschaft und dessen Frau. Eine Hausgehilfin, die in der Küche beschäftigt war, konnte als einzige nach Ausbruch des Brandes die Treppe hinuntereilen und sich in Sicherheit bringen.

Der norwegische Rundfunk übertrug nach Bekanntwerden des Unglücks sein Programm; in allen Gaststätten wurden die musikalischen Darbietungen abgesetzt, und auch die Abendvorstellungen der Kinos fielen aus.

Die nächtliche Brandkatastrophe, die 30 Todesopfer forderte, hat Oslo und ganz Norwegen in tiefe Trauer versetzt.

gern, wenn es die Bitterungsverhältnisse erlauben sollten.

ii. Besuch des päpstlichen Nuntius. Am Mittwoch, 9. November, trifft, aus Polen kommend, der päpstliche Nuntius in Polen, Erzbischof Cortessi, in unserer Stadt ein, um den Dom zu besichtigen.

ii. Aus dem zweiten Stockwerk gestürzt. In hiesige Krankenhaus wurde der elfjährige Sohn des Schulleiters Gjeslawski in Dziedkowo eingeliefert, der aus dem zweiten Stockwerk gestürzt war und sich dabei den linken Arm gebrochen hatte.

Kiskowo (Welnau)

wm. Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 10. November, findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Vieh- und Schweinemarkt ist noch nicht freigegeben worden.

Szamocin (Samotschin)

ds. Veruntreuung eines Vogtes. Unter dem Verdacht, amtliche Gelder veruntreut zu haben, wurde dieser Tage der Vogt der Landgemeinde Margoninisdorf, St. Kabat, verhaftet. Nach Aufdeckung der Veruntreibungen versuchte der Vogt Selbstmord zu begehen, indem er Lysol trank. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Selbstmörders in das hiesige Krankenhaus an, wo ihm sofort der Magen ausgepumpt wurde. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Chodzież (Kolmar)

§ Anzeig des Fremdenverkehrs. Wie das hiesige Fremdenverkehrsamt bekanntgibt, besuchten im vergangenen Jahr 5375 Fremde unsere Stadt, d. h. etwa 50 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

§ Stutenzucht. Wie von dem Kreisstarosten als Vorsitzenden des Kreisausschusses mitgeteilt wird, findet die Anerkennung von Stuten und ihre Einschreibung in das Züchterregister für den ganzen Kreis am 10. November, mittags 12 Uhr, auf dem Viehmarkt in Plaz statt. Für die Anerkennung kommen Tiere leichterem Typs im Alter von vier Jahren ab in Frage. ds. Besitzwechsel. Mit dem 1. November d. J. ist das Drogerie-Geschäft „Adler-Drogerie“ der

in Stadt und Kreis bekannten Firma Johannes Söhr in den Besitz der Firma R. Szulczerwski von hier übergegangen.

Lobzenica (Lobjens)

§ Aburteilung eines Kirchenräubers. Vor einiger Zeit wurde in die katholische Kirche in Lobjens ein Einbruch verübt, wobei durch Zerstümmung von zwei Opferlämpfen etwa 20 Zł. gestohlen wurden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde von der Polizei bald ein gewisser Sobiech aus Lobjens ermittelt. Jetzt hatte sich der Täter vor Gericht zu verantworten, das ihn mit einem Jahr Gefängnis bestrafte. Berraten hatte den Kirchenräuber der Teil eines Knopfes, den er am Tatort verloren hat, während der andere Teil bei ihm vorgefunden wurde.

§ Vergehen gegen das Mehlengesetz. Von der Grenzpolizei wurde kürzlich ein Wagen mit Mehl angehalten, das aus der Gegend von Lobjens stammte und nicht mit den neuen Mehletiketts versehen war.

Wyrzysk (Wirzich)

§ Einbruch in eine Schule. Kürzlich wurde in die Schule in Ruda (bei Wirzich) ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei der Täter von dem Lehrer Balcer gefaßt wurde. Es ist dies der dritte verübte Einbruchdiebstahl in diese Schule.

§ Nach Amerika eingeladen. Die Frau Drzymala, die kürzlich mit dem „Orden der Wiedergeburt Polens“ ausgezeichnet worden ist, hat nach polnischen Blättermeldungen von einer polnischen Frauenvereinigung in Amerika eine Einladung nach USA erhalten. Die Reise ist jedoch wegen der Gebrechlichkeit der Frau D. abgefragt worden.

§ Jagdbezuch des Herrn Staatspräsidenten. Staatspräsident Moscicki traf am Mittwoch der vergangenen Woche mit seiner Gattin in Runowo Kraiskie ein, wo er auf dem Bahnhof von Forstdirektor Lorkiewicz, General Grzmot-Stolnicki und dem Zempelburger Kreisstarosten Borowski empfangen wurde. Außerdem hatte die gesamte Schuljugend Aufstellung genommen, die dem hohen Gast begeistert jubelte. Der Staatspräsident blieb in den Wäldern von Runowo Kr. und Lutkowo bis einschließlich Sonnabend zur Jagd, an der u. a. folgende Gäste teilnahmen: Kriegsminister Kasprzycki, Vizeminister Guchowski, General Anoll-Rownacki, der Wojewode von Pommerellen Minister Raczkiewicz.

§ Jagdverpachtungen. Die Jagdgenossenschaft von Koszowo verpachtete am Sonnabend, dem 12. November, um 15 Uhr im Schulsaal die Gemeindegagd. — Die Jagd der Gemeinde Blugowo in Größe von 734 Hektar wird am 9. November um 14 Uhr im Lokal von Stefanial meistbietend verpachtet.

§ Zur Verhütung von Unfällen. Für die Sicherheit bei der Arbeit ist für die Kreise Wirzich und Schöben der Kreisinspekteur Methews eingestellt worden, der mit Verhütungsinспекteuren aus Warschau und Thorn bereits Rundreisen vorgenommen hat und besonders in der Landwirtschaft verschiedene Mängel feststellen konnte. Es ergeht daher der Ruf an die Landwirtschaft, auf alle Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen in der Landwirtschaft zu achten. Mit Ratschlägen und Anleitungen steht der Kreisinspekteur jederzeit zur Verfügung.

§ Aufruf zur Winterhilfe. Im letzten amtlichen Kreisblatt ist ein Aufruf zur Winterhilfe 1938/39 veröffentlicht. Die Hilfsaktion steht unter dem Leitwort: „Im Kreise Wirzich kein Bürger ohne Arbeit und kein hungriges Kind.“

Im vergangenen Jahre leistete die Hilfsaktion folgendes: 1. 1300 Familienmitglieder erhielten Arbeitsverdienst. 2. In Städten und Dörfern wurden Arbeiten ausgeführt, die im Interesse des Allgemeinwohls lagen. 3. In den vier Wintermonaten konnten 2625 Kinder versorgt werden. 4. Außerdem erhielten 914 der ärmsten Kinder Bekleidungsstücke.

Inowroclaw (Hohenjaiza)

ii. Feuer im Schützenhaus. In der Nacht zum Freitag brach im hiesigen Schützenhaus aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus. Trotz einer zweifachen Rettungsaktion seitens der Feuerwehr brannte die Seitenhalle fast ganz nieder, so daß der Schaden auf 3000 Zł. beziffert wird. Es wird angenommen, daß das Feuer von Landstreichern und Strolchen angelegt wurde, die dort übernachteten.

Mogilno (Mogilno)

ii. Unfall im Sägewerk. Im Sägewerk des hiesigen Baumeisters Ewald Kutter ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der dort beschäftigte 30jährige Arbeiter Franciszek Raczmarek aus Mogilno kam unvorsichtigerweise der Säge zu nahe, so daß ihm die rechte Handfläche und die Sehnen zerrissen wurden. Raczmarek wurde nach Strelno ins Kreiskrankenhaus gebracht, wo eine Amputation vorgenommen werden mußte.

ii. Auf der Jagd angeschossen. Auf dem Gelände der staatlichen Domäne in Runowo wurde eine Treibjagd veranstaltet. Dabei wurde der Arbeiter Ludwik Kaptur aus Blütenau angeschossen. Kaptur erhielt eine Schrotladung ins Bein.

Wieleń (Fielehne)

Befüchtete Mordtat

ii. Wir berichteten im Juni d. J. von der Ermordung des 71jährigen Edward Reim in Bielniec (Grünthal). Reim lebte bisher mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohn Jan Szalkowski friedlich zusammen. Jedoch als Reim mit einer gewissen M. Ciesłowa in ein näheres Verhältnis kam, brachte dies Anfeindungen in die Familie. Am 15. Juni wollte Reim mit der Ciesłowa zum Fielehner Gericht zur Verurteilung des Unwesens fahren. Sein Schwiegersohn Jan Szalkowski fühlte sich dadurch des Hauses verstoßen, ergriff einen Karabiner und schoß Reim nieder. Wegen dieser Mordtat hatte er sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten, desgleichen auch seine Ehefrau Selma, geb. Reim, wegen Beihilfe.

Jan Szalkowski wurde wegen Ermordung seines Schwiegervaters zu 8 Jahren Gefängnis, seine Ehefrau Selma wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Ehefrau wurden mildernde Umstände und Bewährungsfrist zuerkannt.

Marokkanische Ortschaft durch Wasserhoje verunstaltet

Paris. Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Ortschaft Ben Ahmed, 80 Km. von Casablanca, am Sonntag durch eine Wasserhoje verunstaltet. 13 Einwohner, deren Hütten von den Fluten davongetragen wurden, kamen ums Leben. Außerdem wurden starke Ueberflutungen festgestellt, die zu sehr schweren Sachschäden geführt haben.

Postautobus im Wildbach zerichelt

Istanbul. Auf der Gebirgsstraße, die von Trapezunt nach Erzerum führt, ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 22 Personen besetzter Postautobus stürzte von der hochgelegenen Straße 80 Meter tief ab und zerichelt in dem im Tal gelegenen Wildbach. Vier Personen wurden dabei getötet, die übrigen 18 Fahrgäste schwer verletzt.

Geschäftliche Mitteilungen

Vertrauen auf den ersten Blick

Die Glühlampe ist eine Maschine, die die aufgenommene elektrische Leistung in Lichtleistung umformt. Das Verhältnis zwischen diesen beiden Größen zeigt uns an, ob diese kleine Maschine auch wirtschaftlich arbeitet, und zwar sind die Glühlampen am wirtschaftlichsten, die für eine bestimmte Lichtleistung den geringsten Watterverbrauch haben. Früher war jedoch auf den Glühlampen nur ihr Verbrauch in Watt aufgestempelt, nicht aber die Lichtleistung. Der Lichtverbrauch mußte es also auf Treu und Glauben hinnehmen, wenn ihm der Verkäufer die Lichtleistung einer bestimmten Glühlampe nannte. Hierfür gibt es ein internationales Maß, das „Lumen“, das Zehnfache eines Lumens heißt „Dekalumen“. Dieses Maß wird jetzt auf dem Kolben der Osram-D-Lampe neben dem Watterverbrauch mit angegeben. Auf den ersten Blick erzieht der Käufer von Osram-D-Lampen nunmehr die gebotene Lichtleistung und damit die Wirtschaftlichkeit der von ihm erwählten Lampengröße. Wer inmatririerte Osram-D-Lampen kauft, kann das Vertrauen haben, gutes und billiges Licht zu erhalten. R. 1297.

Terminkalender für das Jahr 1939

Verlag Kosmos, Sp. z o. o., Poznań. Al. Marsz. Pilsudskiego 25. 250 Seiten. Preis 3,90 zł, erweiterte Ausgabe 4,75 zł.

Im 10. Jahrgang ist soeben der Terminkalender für das Jahr 1939 erschienen, der im Verlag der Kosmos Sp. z o. o., Reklame- und Verlagsanstalt, Poznań, herauskommt. Dieser Kalender, der heute schon ebenso wie das Tintenfass, der Löscher, das Telefon zum vertrauten und unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand auf jedem Schreibtisch geworden ist, ist ein Freund und Berater, der uns nie im Stich läßt. In den wichtigsten Fragen der Steuern, der Sozialversicherung und der Rechtspraxis, soweit diese auf das kaufmännische Bezug hat, gibt der Terminkalender jederzeit Auskunft. Er enthält wieder zahlreiche Rubriken für die Vornahme aller vorkommenden Notizen: Anschriften, Versicherungen, Zugverbindungen, Gerichtstermine, Wechsel-Fälligkeiten. Das Kalendarium ist so gestaltet, dass genügend Raum für die Tagesnotizen vorhanden ist, und außerdem sind mehrere Blätter für Monatsnotizen vorgesehen. Ferner enthält der erste Teil die Zinsberechnung in Zloty, Mark und Franken, eine Zinsdivisorentabelle, den Steuerkalender für 1939.

Der zweite Teil ist den Steuern gewidmet. Er ist unterteilt in: Steuerordnung, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer, Immobiliensteuer, die Mehlabgabe, Lokalsteuer, Wegesteuer, Weinsteuer, Stempelsteuer, Mahn- und Vollstreckungsverfahren im Steuerwesen und Passgebühren.

Dann folgt die Abteilung der Sozialversicherung. In dieser finden wir: Anweisung für Arbeitsstätten, die mindestens vier Arbeitnehmer beschäftigen; Anweisung für Arbeitsstätten, die höchstens drei Arbeitnehmer beschäftigen; Rechte des Geistesarbeiters aus der Sozialversicherung; Rechte des Handarbeiters aus der Sozialversicherung; Arbeitsfonds; Arbeitslosenversicherung für Handarbeiter.

In der Gruppe der Rechtspraxis sind untergebracht: die Zahlungsbefehle, Gerichtskosten, Rechtsanwaltsgebühren, Gebühren der Gerichtsvollzieher, die Klageschrift, Wechselproteste durch die Post, die Verjährung von Ansprüchen, die Grenzzone.

Unter Verschiedenes schließlich finden wir den Posttarif und die Anschriften der wichtigsten Verbände und Institutionen

# Weitere Preiseinbußen am Weltweizenmarkt

## Auch Chikagoer Getreidegroßmarkt betroffen

Die Lage am internationalen Weizenmarkt ist durch einen neuen Verkaufsdruck gekennzeichnet, der zu weiteren Preisabschwüchungen führte. Bemerkenswert ist dabei, dass die Preisermässigung sich in dieser Woche auf alle Weltbörsen erstreckte und auch nicht, wie seit Wochen, vor dem Chicagoer Getreidegroßmarkt halt machte. Während bisher an den europäischen Märkten der französische Weizen alle anderen Herkünfte unterbot, unterbietet nunmehr Rumänien. Neben dem rumänischen sucht aber auch der russische Weizen Unterkunft. Ausserdem versucht Argentinien seine restlichen Weizenbestände abzustossen, ehe es die neue, grosse Ernte einzubringen hat. Die Weltverschiffungen betrugen in der letzten Berichtwoche 400 000 t gegen 346 000 t in der Vorwoche. Davon gingen 174 000 t nach dem europäischen Festlande, während allein 175 000 t aus Kanada stammten.

In Chicago sind die Weizenpreise, die sich vier Wochen lang infolge der Massnahmen der Bundesregierung auf derselben Höhe hielten, nun doch um 3.50-4 zt je t zurückgegangen. Angesichts der riesigen Weltweizenerte, die 120 Mill. t ohne Russland und China gegenüber 103.5 Mill. t im Vorjahr und 95 Mill. t in den drei vorhergehenden Jahren geschätzt wird, scheint die USA doch Bedenken zu haben, ob der Weltweizenmarkt bei den jetzigen Preisen den zur Ausfuhr geplanten Ueberschuss von 2.7 Mill. t, für den eine Regierungsunterstützung vorgesehen ist, aufnehmen wird. Sind doch die Erfolge, die die Vereinigten Staaten bisher mit ihrer Weizenausfuhr errungen haben, recht gering. Die Bemühungen der Regierung haben in Verbindung mit den niedrigen Getreidepreisen dazu geführt, dass nach Privatschätzungen die Winterweizenanbaufläche 18.5 Mill. ha betragen soll, die einen Ertrag von 15-16 Mill. t ergeben würde, gegenüber fast 28 Mill. t in diesem Jahr und 26 Mill. t im Jahre 1937. Die Weltmarktlage wie die intensiven Bestrebungen der Regierungen scheinen also doch einen Umschwung in der Getreidewirtschaft der Vereinigten Staaten vorzubereiten, auf dessen Erfolg man im nächsten Jahr sehr gespannt sein kann. Der einseitige Getreideball soll sich auf die wirtschaftlichen Verhältnisse weiter Farmerkreise so ungünstig ausgewirkt haben, dass 70% der Farmer von Nord-Dakota Steuerrückstände zu zahlen haben, ebenso viele Farmer stehen mit Hypotheken belastet sein und etwa 35% auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sein. Den ziemlich umfangreichen Abgaben der Erzeuger stand nur ein begrenzter Bedarf gegenüber. Nach einer Bekanntmachung der Bundesgesellschaft zur Verwertung der Warenüberschüsse soll diese bis 15. Oktober im Rahmen dieses Ausfuhrunterstützungsprogramms 537 000 t Weizen aufgekauft haben. An der Börse in Winnipeg gingen die Weizenpreise auch in dieser Woche um 3.60 zt für Dezember-Sichten nach 4.25 zt in der Vorwoche und 1.50 zt für Juli-Sichten nach 3.80 zt in der Vorwoche weiter zurück. Wie aus den hohen Verschiffungen hervorgeht, scheint Kanada auf die Ausfuhr von 4 Mill. t hinaus zu wollen und hat dies kraft seiner guten Qualitäten und seiner Preispolitik zu einem Teil auch schon erreicht. Immerhin darf nicht ausser acht gelassen werden, dass noch beträchtliche Mengen der in Richtung Europa schwimmenden Weizenfrachten unverkauft sind.

In Argentinien hat die Börse in Buenos Aires die Preisabschwüchungen an den übrigen Weltbörsenplätzen nur mit einem geringen Preisrückgang beantwortet, nachdem die Preise schon in den Vorwochen erheblich zurückgegangen waren. Von dem diesjährigen Weizenüberschuss sollen Ende Oktober noch 485 000 t lagern gegen 550 000 t Mitte des Monats. Es scheint Argentinien nicht leicht zu werden, seinen restlichen Weizenüberschuss loszuwerden. Ausserdem löste die Tatsache bei den Abgebern Unzufriedenheit aus, dass sie ihren Weizen voraussichtlich zu höheren Preisen hätten unterbringen können, wenn sie ihn schon vor Wochen ohne Rücksicht auf die nachgehenden Preise abgestossen hätten. Die nunmehr heranreifende Ernte lässt weiter die besten Aussichten zu, da die im Süden des Landes aufgetretenen Fröste nur gering waren und über weitere Regenfälle berichtet wird. Die in Neu-Südwest und Süd- und West-Australien schon in der Vorwoche beobachteten Niederschläge haben sich fortgesetzt. Nur in Victoria hält die Trockenheit an und die Aussicht auf die Ernte ist dort nach wie vor recht schlecht. Bei den grossen Weltweizenerten und vor allem der in Aussicht stehenden guten Ernte in Argentinien wird sich dies am Weltweizenmarkt jedoch kaum auswirken. Zur Unterbringung an den europäischen Märkten liegt Australien zurzeit reichlich hoch. Etwas besser sind die Unterbringungsmöglichkeiten nach dem Fernen Osten.

Wie aus den Weltverschiffungszahlen hervorgeht, haben sich die europäischen Länder in den ersten Monaten des Getreidewirtschaftsjahres von August bis Oktober infolge der politischen Spannungen mit Weizenmengen eingedeckt, die die normale Vorratsaufnahme weit übersteigen. Die Gesamtverschiffungen von August bis einschliesslich Oktober umfassen 4 Mill. t gegenüber 3.1 Mill. t zur gleichen Zeit im Vorjahr. Die Mehrkäufe verteilen sich auf England, Belgien, Holland, Deutschland und Italien. Zur Verstärkung der Einfuhr mag ausser den vorerwähnten Gesichtspunkten auch der Umstand geführt haben, dass Weizen bei den hohen Maispreisen teil-

weise auch zu Futterzwecken eingeführt wurde. Infolge des schon erwähnten Verkaufsdruckes verschiedener europäischer und aussereuropäischer Weizenherkünfte gaben die Weizenpreise in Liverpool bei der Umstellung von Oktober- auf Dezember-Sichten nach dem starken Preisrückgang in der Vorwoche um weitere 4.25 zt nach. Mai-Sichten lagen nach einer Preisenkung von 2.12 zt in der Vorwoche um 5.95 zt unter den vor acht Tagen gezahlten Preisen. Infolge der mangelnden Kauflust für die Marktfrage ausgesprochen ruhig. Selbstverständlich blieb England Hauptabsatzgebiet für Manitoba-Weizen. Es hat aber eine reiche Auswahl, da dieser in grossen Mengen angeboten wird. In Rotterdam schlossen sich die Weizenpreise den starken Ermässigungen in Liverpool an und lagen nach einem dauernden Rückgang der letzten vier Wochen wiederum für nahe Sichten um 5 zt, für Mai-Sichten um 7.20 zt je t unter denen der Vorwoche. Frankreich war es möglich, durch Preisunterbietungen 285 000 t seines Weizenüberschusses ausser Landes zu bringen. Weitere Erfolge dürften jedoch der französischen Weizenausfuhr dadurch unmöglich gemacht sein, dass rumänischer Weizen nunmehr noch billiger als französischer an den westkontinentalen Märkten angeboten wird. Russischer Weizen kam weniger aus erster, aber in genügenden Mengen aus zweiter Hand an den Markt.

Am ungarischen Weizenmarkt traten keine nennenswerten Veränderungen auf. Die Ausfuhr beschränkte sich im Rahmen der zwischenstaatlichen Abkommen auf Lieferungen nach Deutschland und Italien. Von dem Schweizer Kontingent wurden bis jetzt knapp 40% ausgenutzt. Die Vorräte im eigenen Lande nahmen zu, da die Mühlen nur für feinere Qualitäten ein gesteigertes Interesse zeigten. In Bulgarien ist die Trockenwetterperiode einer nasskalten Witterung, die in höheren Lagen mit Schneesturm verbunden war, gewichen. Nunmehr herrscht wieder milderes Regenwetter, das dem Auflaufen der Saaten günstig ist. Die gebesserten Aussichten auf den Ertrag der Maisernte haben zu einer Steigerung der Weizenanlieferungen Anlass gegeben. Greifbare Ausfuhrmöglichkeiten boten sich jedoch den bulgarischen Weizen noch nicht. In Jugoslawien trug die Wetterverschlechterung zur Verzögerung der Herbstbestellung bei. Händler und Genossenschaften

sind in Anbetracht des starken Weltweizenwettbewerbes abgefreudigt, jedoch kommt nur die Prized als Käufer in Frage. Etwa 60% des diesjährigen Weizenertrages sollen sich noch in den Händen der Erzeuger befinden. Bis Ende Oktober übernahm die Prized rund 135 000 t, 70 000 t der diesjährigen Ernte gingen bisher ausser Landes, und zwar in erster Linie nach Deutschland. Nach einem kürzlich unterzeichneten Abkommen soll die Schweiz im Austausch gegen ihre Erzeugnisse jugoslawischen Weizen übernehmen wollen; der Kauf von 20 000 t soll bereits abgeschlossen sein. Rumänien wird die Unterbringung seines erheblichen Weizenüberschusses ausserordentlich schwer. Im Wettbewerb mit rumänischem Weizen steht vor allem russischer Weizen, der bisher in Höhe von rund 800 000 t verschifft ist.

## Die Verluste der Landwirtschaft durch den Preisrückgang

Aus einer in den polnischen amtlichen Statistischen Nachrichten veröffentlichten Gegenüberstellung der Preise für 17 landwirtschaftliche Erzeugnisse im Monat September der Jahre 1937 und 1938 geht hervor, dass bei 12 Produkten die Preise beachtlich gesunken sind. Es handelt sich nicht um die börsenmässigen Preisnotierungen, sondern um die tatsächlich an den Landwirt gezahlten Preise. Eine Preisverbesserung haben dagegen erfahren Arbeitspferde (+12.5%), Melkkühe (+13%), Milch (+7%) und Eier (+5%). Der Preisrückgang beträgt bei Weizen 31%, Roggen 38%, Hafer 28%, Gerste 30.5%, Buchweizen 28%, Erbsen 15%, Kartoffeln 13.5%, Schweine lebend 12.5%. In Zloty ausgedrückt beziffert sich der Preisrückgang bei Weizen auf 8.30 zt, Roggen 8.42 zt, Gerste 6 zt Hafer 5.25 zt, im Durchschnitt also mehr als 7 zt je dz. Der Umsatz an Getreide beträgt in Polen im Durchschnitt jährlich etwa 30 Mill. dz — den Eigenbedarf der Landwirtschaft ausgenommen — so dass bei einem durchschnittlichen Preisrückgang von 7 zt der Rückgang der Bareinnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf von Getreide in diesem Jahre etwa 200 Mill. zt betragen wird. Der Preisrückgang für Hülsen- und sonstige Bodenfrüchte dürfte einen Ausfall von weiteren 50 Mill. zt zur Folge haben. Diese

wenn auch nur oberflächliche Schätzung zeigt, dass die polnische Landwirtschaft im Vergleich zum Vorjahre einen Einnahmefall von etwa 250 Mill. zt haben wird, wobei der Ausfall aus dem Verkauf der Kartoffeln zu ebenfalls niedrigeren Preisen als im Vorjahr noch nicht berücksichtigt ist.

## Der Ausweis der Bank Polski für die 3. Oktoberdekade

In der dritten Oktoberdekade vergrösserte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0.2 Mill. zt auf 432.5 Mill. zt und der Devisenbestand um 0.9 auf 13.4 Mill. zt. Die Summe der kurzfristigen Kredite erhöhte sich um 66.5 auf 103.4 Mill. zt, wobei der Wechselbestand um 4.9 auf 859.6 Mill. zt fiel, während der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 34 auf 83.5 Mill. zt und der Bestand an Lombarkrediten um 37.3 auf 91 Mill. zt zunahm. Die Position „andere Aktiva“ wird mit einer Zunahme um 3.5 auf 194.3 Mill. zt und die Position „andere Passiva“ mit einer Verminderung um 1.5 auf 181.4 Mill. zt ausgewiesen. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski gingen um 23 Mill. zt auf 121.3 Mill. zt zurück. Auf Grund dieser Aenderungen wuchs der Banknotenumlauf um 83.9 auf 1475.7 Mill. zt. Das Deckungsverhältnis hat sich von 30.1 auf 28.9% verschlechtert.

## Wiener Messe — auch im Frühjahr!

Ein die gesamte deutsche, süd- und südosteuropäische Wirtschaft stark interessierendes Problem wurde einer günstigen und von allen erwarteten Lösung zugeführt: Die Wiener Messe findet künftig traditionsmässig, nicht nur im Herbst, sondern auch alljährlich im Frühjahr statt.

Der Termin der Frühjahrsmesse 1939 wurde ebenfalls bereits vom Werber der Deutschen Wirtschaft festgesetzt und so kann die Wiener Messe vom 12. bis 18. März 1939 im Anschluss an die Leipziger Messe stattfinden.

## Ernteschätzung in Australien

Nach einer Reutermeldung aus Sydney wird die diesjährige Weizenerte annähernd auf 140 Mill. Bushels gegen 188 Mill. Bushels im Vorjahr geschätzt. Die Ernte im Staate Victoria, wo die Trockenheit noch anhält, wird mit nur 50 Mill. Bushels angenommen, was kaum zur Deckung des Eigenbedarfs ausreichen würde.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 84  
Pos. 568. Verordnung des Unterrichts- und Kultusministers, wonach der Wisent dem Tierschutz unterstellt wird.  
Pos. 569. Verordnung des Industrie- und Handelsministers über Ausführungsbestimmungen zu Art. 44 des Gewerbegesetzes.  
Pos. 570. Gesetz des Finanzministers über Zollsendungen und -befreiungen.

## Börsen und Märkte

### Getreide-Märkte

Posen, 7. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Mahlweizen		18.25-18.75
Mahl-Roggen (neuer)		14.00-14.50
Braugerste		16.00-17.00
	700-720 g/l	15.15-1.65
	673-678 g/l	14.50-15.00
Hafer, I. Gattung		15.10-15.50
		14.50-15.00
Weizenmehl Gatt. I	0-35%	36.00-38.00
	I	33.25-35.75
	IIa	30.25-32.75
	II	29.25-30.25
	II 35-65%	26.25-28.75
	II 50-60%	24.75-25.75
	IIa 50-65%	23.75-24.75
	IIb 60-65%	22.25-23.25
	III 65-70%	18.5-19.25
Weizenschrotmehl	95%	25.00-26.25
Roggenmehl I. Gatt.	50%	22.75-24.25
	65%	—
	II 50-65%	—
Roggenschrotmehl	95%	—
Kartoffelmehl „Superior“		28.50-3.50
Weizenkleie (grob)		10.50-11.00
Weizenkleie (mittel)		9.25-10.25
Roggenkleie		9.00-10.00
Gerstenkleie		9.75-10.75
Viktoriaerbsen		25.00-27.00
Folgererbsen (grüne)		24.50-26.50
Winterweizen		—
Jelblupinen		—
Blaulupinen		—
Winterraps		40.50-41.50
Sommerraps		37.50-38.50
Leinsamen		48.00-51.00
Blauer Mohr		65.00-70.00
Senf		35.00-37.00
Inkarnatkleie		—
Speisekartoffeln		3.00-3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%		17.50-18.00
—einkuchen		19.75-20.75
Rapskuchen		12.75-13.75
Sonnenblumenkuchen		—
Sojaschrot		—
Weizenstroh, lose		1.50-1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25-2.75
Roggenstroh, lose		1.75-2.25
Roggenstroh, gepresst		2.75-3.00
Haferstroh, lose		1.50-1.75
Haferstroh, gepresst		2.25-2.50
Gerstenstroh, lose		1.50-1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.25-2.50
Heu, lose		4.75-5.25
Heu, gepresst		5.75-6.25
Netzeheu, lose		5.2-5.75
Netzeheu, gepresst		6.25-6.75

Gesamtumsatz: 2407 t, davon Roggen 1070 — abwartend Weizen 390, Gerste 187, Hafer 70 — ruhig, Müllereiprodukte 478, Sämereien 117, Futtermittel und andere 95 t.

### Posener Effekten-Börse

vom 7. November 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe		68.50+
grössere Stücke		—
mittlere Stücke		—
kleinere Stücke		—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.		64.00+
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I		—
grössere Stücke		—
mittlere Stücke		64.00+
kleinere Stücke		66.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft		54.00+
3% Invest.-Anleihe I. Em.		—
3% Invest.-Anleihe II. Em.		—
4% Konsol.-Anleihe		67.50+
4% Innerpoln. Anleihe		—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon		—
8% Div. 36		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zt) II. Czajski		—
Lubań-Wronki (100 zt)		26.00 B
Cukrownia Kruszwica		—
Herzfeld & Viktorius		—

Stimmung: stetig.

Bromberg, 5. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.50 bis 19.00, Roggen 14.75 bis 15.00, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50-24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50-33.50, Weizenschrotmehl 26-27, Weizenkleie fein 10.25-10.75, mittel 10.50-11, grob 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 9.50-10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25-26, Perlgrütze 36-37.50, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 22-25, Winterweizen 18-19, Peluskerbsen 19-20, Winterraps 41 bis 42, Winterrüben 38.50-39.50, Leinsamen 48-50, Senf 35-38, Leinkuchen 21.50-22, brauer Monj 61 bis 64, Rapskuchen 13.25-14, Fabrikkartoffeln für kg% 17 1/2-18, Sojaschrot 23.25-23.50, Roggenstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.50-6, Netzeheu gepresst 6.25-6.75, Gesamtumsatz: 2929 t, davon Roggen 1192 — ruhig, Gerste 572 — ruhig, Hafer 260 — ruhig, Weizenmehl 59 — ruhig, Roggenmehl 143 — ruhig.

Warschau, 5. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25-22.75, Einheitsweizen 20.50-21.00, Sammelweizen 20-20.50, Standard-Roggen I 15.00 bis 16.00, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25-15.75, Standard-Gerste II 15-15.25, Standardgerste III

## Warschauer Börse

Warschau, 5. November 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.00, 4proz. Kons.-Anl. 1936 67 bis 66.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 67.75, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.25-64, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 73.50-74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 72.50-72.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 66.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 125.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37-36.75, Wegiel 35.75, Lilpop 88.50, Starachowice 43, Zyrardów 61.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen  
**Sonntagsjungen**  
 zeigen in dankbarer Freude an  
**Wilhelm Sandgraf**  
**Annemarie Sandgraf**  
 geb. Klusmann  
 Rozpętek (Kycnia)  
 z. Zt. Diakonissenhaus Posen

Unser Wolfgang hat ein  
 Schwesterchen bekommen  
**Walter Schnitzer und Frau Julie**  
 geb. Gahl  
 Posen, ul. Prusa 15, den 4. November 1938  
 z. Zt. Diakonissenhaus.

**Restaurant**  
**St. zecha Podhalańska**  
 Inh.: **A. Hoffmann,**  
 Poznań  
 ulica Wierzbiciele 20  
 Telefon 82-64  
 ladet höfll. zum Besuch ein  
**Vorzügl. Speisen**  
**und Getränke**  
 zu soliden Preisen.

Am Sonnabend früh rief Gott der Herr meine liebe Frau,  
 unsere heizungute, liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, Frau  
**Sohanna Wittenbecher**  
 geb. Walther  
 heim zu sich in sein Reich.  
 In tiefer Trauer  
**Paul Wittenbecher**  
 und Kinder.  
 Zabikowo, den 5. November 1938.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. November um  
 14.45 Uhr in Zabikowo vom Trauerhause aus statt.



Für ein entsprechendes Objekt in der  
 Provinz Posen biete ich an  
**Ein ca. 450 ha grosses**  
**Rittergut**  
 angrenzend 100 000 - Stadt Mittel - Deutschands.  
 Wohn- und Wirtschaftsgebäude erst-  
 klassig Grosses Schloss mit Park und  
 Fasanerei, Brennerei mit 80 000 Liter  
 Kontingent; Zuckerrüben-Kontingent;  
 Säss-Mosterei, 10 ha Gärtnerrei; be-  
 kannte Herdbuchherde.  
 Das Rittergut liegt auf abbaufähiger Braunkohle  
 und hat ein Basalt-Vorkommen von mindestens  
 2 000 000 m<sup>3</sup>. — Angebote nur an erstklassigen  
 Objekten direkt vom Besitzer an:  
 Gerichts-Rat S. Hudzkowski, Sokal, Kleinpolen.

**Rechnungsführer (in-)**  
**Kurzus**  
 Gründliche Ausbildung  
 in Buchführung,  
 Steuerfragen u. Sozial-  
 versicherungswesen. —  
 Dauer 2 Monate. Be-  
 ginn 10. November 1938  
 in Gnejen, Preis 80 zł.  
 Einmalige Gelegenheit!  
 Meldungen an:  
 Landw. Privatbuch-  
 stelle Püngen  
 Gniezno  
 ul. Sw. Wawrzynca 23

**Kaltbl.**  
**Hengite**  
 i. 3-tem Jahr, ungar. Ge-  
 birgsrasse, verkauft preis-  
 wert

**Majętność Dłoń**  
 pow. Rawicz.

**Käse-Spezialitäten**  
 Harzer  
 Spitz  
 Karpathen - Kummel-  
 klingen  
 empfiehlt  
**Wielkopolska Fabryka**  
**Sera**  
 Poznań, sw. Koch 9/10,  
 Telefon 28-18,  
 Engros- u. Detailverkauf  
 ul. Wielka 18  
 „Monopol“.

**BLEYLE-**  
**Damen-Kleider**  
**und -Kostüme**  
 in grosser Auswahl  
 empfiehlt  
**S. Kaczmarek**  
 POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

**Gute Möbel**  
 bereiten ein Leben lang Freude  
 wenn man sie beim Fachmann  
 bestellt. Darum geht man  
 vertrauensvoll zu  
**Willy Bethke, Tischlermeister**  
 Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176  
 Wohnung: Wierzbiciele 14 — Tel. 82-46

**Lichtspieltheater „Słońce“**  
 Heute und folgende Tage um 5 Uhr nachmittags  
 wegen des grossen Interesses unserer kleinen Kino-  
 freunde — weiter der hervorragende **Disney-Film**  
**„Schneewittchen“**  
 Auf den Vorstellungen um 7 u. 9 Uhr „Fahrendes Volk“

**die neue Linie**  
 bringt im November-Heft: Sudetenland  
 (Schönheit einer Landschaft) - Deutsche Meister  
 der Kunst in Böhmen - Herbert Edelbüchel:  
 Wintersport in den deutschen Alpen - Erich  
 Naujoks: Anlitz unter Tage - Das Zaubere-  
 reich der Bücherdecke - Wilhelm v. Scholz:  
 Der Tod König Heinrichs I. - Modenbeilage  
 z. 1.75  
**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

**Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen**  
**jedes weitere Wort ----- 10 „**  
**Stellengesuche pro Wort ----- 5 „**  
**Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „**

**Kleine Anzeigen**

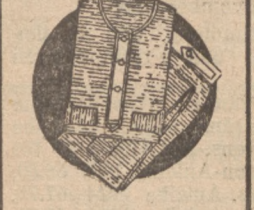
**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**  
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

Die bestbewährte  
**Maisholben-**  
**Steinschrotmühle**  
**„Rurmark“**  
 ist in mehreren Größen so-  
 fort von unserem Lager  
 lieferbar.  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
 Spółdz. z ogr. odp.  
 Poznań

**Teppiche**  
 echte Handknüpfer, sehr  
 preiswert, verschiedene  
 Größen, aus erster Hand  
 zu Fabrikpreisen abzu-  
 geben. Nach Provinz sen-  
 den wir Kataloge und  
 Preislisten. Offerten u.  
 2320 an die Geschäftsst.  
 d. Zeitung Poznań 3.

Schützen Sie sich  
 vor Erkältung durch  
**Trikotagen**



**Pullover**

aus dem gut sor-  
 tierten Lager der  
 Wäschefabrik  
**J. SCHUBERT**  
 Poznań  
 nur  
**Stary Rynek 76**  
 and  
**ulica Nowa 10,**  
 Tel. 1008 u. 1768



**Die Herbstsaison**  
 eröffnet!  
 Große Auswahl in Damen-  
 mädlein, Pelzen, Sweater,  
 Schlafrocken u. Schulmädlein  
 Niedrige Preise.  
 Kredit-Kauf.  
**A Dzikowski.**  
 Poznań, St. Rynek 49.  
 Velzno, Rynek 6.

**Antike**  
 Möbel  
**Herrenzimmer**  
 flämisch  
**Girandolen**  
 altertümliche Stil-  
 Kandelaber  
 Porzellan. Kritische  
**„Styl“**  
 Rzeczpospolitej 4.

**Gute Existenz**  
 Mein gut eingeführtes  
 Geschäft, beste Lage,  
 schönes Lokal, Manu-  
 faktur- und Konfektions-  
 geschäft, lebhafter Stadt  
 der Prov. Posen, bin  
 bereit krankheitshalber  
 zu verkaufen oder per  
 später zu vermieten.  
 Offert. unt. 2336 an die  
 Geschäftsst. dieser Zeitung  
 Poznań 3.

**Gelegenheitskauf!**  
 Eleg. Landauer, sehr gut  
 erhalten, und älterer  
 Landauer preiswert ab-  
 gegeben. Off. unt. 2332  
 an die Geschäftsstelle d.  
 Zeitung Poznań 3.

**Wäscheleinen**  
 gedreht und geflochten  
 Seile, Schnüre, Bind-  
 fäden

**Bürsten**  
 aller Art  
 Angelgeräte und Neze  
 empfiehlt billigst  
**H. Mehl, Poznań,**  
 Sw. Marcin 52-53.  
 Einkauf und Umtausch  
 von Koffhaat.

**Lade**  
**„Smok“**  
 Die billigen haltbaren  
 Lade am Plage, erhalt-  
 lich in Drogen- und  
 Farbenhandlungen.

**Möbel,**  
 gebrauchte jeder Art. Große  
 Auswahl.  
**Rapp, Podgórna 6.**



Flügel- und Pianoforte-  
 fabrik  
**T. Betting, Leszno**  
 ausgezeichnet mit gold  
 Medaillen im In- und  
 Auslande, liefert Flügel  
 und Pianos allererstklas-  
 sigster Qualität, zu den  
 billigsten Preisen und  
 allergünstigsten Bedin-  
 gungen.  
 Gebrauchte werden in  
 Zahlung genommen  
 Instandsetzung alter  
 Instrumente  
 Bestsortiertes Fabrik  
 geschäft in Poznań  
 27go Grudnia 10  
 Telefon 24-96

**Möbel, Kristallsachen**  
 verschiedene andere Ge-  
 genstände, neue und ge-  
 brauchte stets in großer  
 Auswahl. Gelegenheits-  
 kauf.  
 Tejuiceta 10  
 (Swietostawka)

**Berkaufe**  
 n Kreisstadt, Markt,  
 wegen Krankheit gut-  
 gehendes Kolonial- und  
 Delikatessengeschäft. Off.  
 unter 2333 a. d. Geschäftsst.  
 dies. Zeitung Poznań 3

**Pelze**  
 in groß. Auswahl, Felle  
 aller Art, sowie sämtl.  
 Umarbeitungen zu nied-  
 rigsten Preisen in eige-  
 ner Werkstatt.  
**Piotrowski**  
 Sztolna 9.



**Radio-Apparate**  
 erstklassiger Firmen  
 zu günstigen Bedingungen.  
 Lautsprecher, Telefon-  
 Diebeschutzeinrichtungen  
 führen aus  
**Idaszak & Walczak**  
 Poznań  
 Sw. Marcin 18.  
 Telefon 1459.



**Pelze**  
 jeder Art sowie Moder-  
 nifizierungen führt fach-  
 gemä, billig aus  
**Roman Zalowski**  
 (Kürschner aus Berlin)  
 Poznań,  
 sw. Marcin 33.  
 Neben Continental  
 Silberfische auf Lager.  
 Spezialgeschäft für  
**Couches**  
 w. Marcin 74 — Rapp.



**Geschmackvoll**  
 und **moderne**  
 wollene Blusen, Sweater  
 „ullover, Trikotagen  
 Wäsche, Strümpfe  
 Handschuhe, Schals  
 Halstücher, Krawatten  
**Letzte Neuheit**  
 empfiehlt  
**W. Trojanowski.**  
 Poznań, sw. Marcin 18  
 Niedrige Preise!

**Kaufgesuche**

**Gold**  
 Brillanten, Silbersachen  
 kauft gegen bar

**Franziszylfi,**  
 Aljeje Marcinkowskiego 23.

**Brennerei-**  
**Einrichtung**  
 iof. gegen Barzahlung zu  
 kaufen gesucht. Gest. An-  
 gebote unt. 2319 an die Ge-  
 schäftsst. d. Btg. Poznań 3.

**Grundstücke**

**Hausgrundstück**  
 Kolonialwarengeschäft,  
 Bäckerei, wegen Krankheit  
 verkaufe billig  
 Gesich, Tarnówko  
 pow. Czarnków.

**Tiermarkt**

Zu verkaufen: 1 Wurj  
**Tedel**  
 (2 br., 3 schw.) geboren  
 24. August.  
**Frau Eva Zahnj**  
 Palczyn, poczta Nowa-  
 wies Wielka, pow. Ino-  
 wroclaw.

**Bohunde**  
 jung, deutsche Rasse, bil-  
 lig. **Palacza 74, 1.**

Sabe abzugeben:  
**Riesen-**  
**Behing-Expel**  
 pro Stück 7 — zł.  
**Frau M. Feste**  
 Paczowo.

**Jungeber**  
 Northire, gr., weiß,  
 engl. Schwein, 6 bis  
 7 Mon., ständig abzu-  
 geben. Auf Wunsch an-  
 get., Zucht-Kontr. d.  
 W. J. N.  
 Stammschweinezucht  
 Dom. Kojanowo  
 poczta Smigiel.  
 Tel. Smigiel 45.

**Mietsgesuche**

2 leere  
**Zimmer**  
 bis 2. Stock, m. Küchen-  
 benutzung u. Bad ge-  
 sucht. Off. unter 2335  
 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Stellengesuche**

Junges, besseres Mädchen  
 welches kurze Zeit in einer  
 Bäckerei und Konditorei  
 gearbeitet hat, sucht  
**Stellung**  
 oder andere Beschäftigung.  
 Off. unter 3342 an die  
 Geschäftsstelle dies. Zeitung,  
 Poznań 3.

**Schöfför**

der auch Gartenarbeit  
 übernimmt, sucht Stel-  
 lung. **Goscinat, Leszno,**  
**Gabriela**  
**Karutowicza 67.**

**Offene Stellen**

Suche für sofort einfache  
**Stütze**  
 erfahren im Landhaushalt  
 zu meiner Hilfe u. Beauf-  
 sichtigung d. Hauspersonals,  
 ferner eine

**Jungwirtin**  
 erfahren in Kochen, Ein-  
 schlacht u. Behandlung  
 des Federviehs. Meld an  
**Frau Sondermann**  
 Ryborzowko,  
 pow. Szamotuch.

Erfahrener evangl.  
**Holzschmann**  
 gesucht möglichst für Dauer-  
 stellung. Ausführl. Bewer-  
 bungschr. mit Angabe der  
 Ansprüche unt. Nr. 3340  
 an die Geschäftsst. d. Zeitung,  
 Poznań 3.

Gesucht von sofort od.  
 später tüchtige  
**Köchin oder Wirtin**  
 für größeren Gutshaushalt.  
 Offerten unter 2323  
 an die Geschäftsstelle d.  
 Zeitung Poznań 3.

**Gärtner**

verheiratet, firm in  
 Landwirtschaft, Gemüse-  
 und Obstbau, Abiabsgeb.  
 Poln.-Oberschlesien, ge-  
 sucht. Evtl. Verpachtung  
 eines 16 Morgen großen  
 Betriebes, erstklassiger  
 Boden. Angebote mit  
 Zeugnisabschriften unter  
 2331 an d. Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung Poznań 3.

**Hausmädchen**

Gesucht für sofort oder  
 15. Nov. evgl., fleißiges  
**Hausmädchen**  
 Zeugnisabschr., Gehalts-  
 ansprüche erbeten an  
**Ahmann**  
 Kobylin pow. Krotoszyn

**Inspektor**

evangelisch, ledig  
**Unterssekretär(in)**  
 evgl., led. flotter Ma-  
 schinen-Schreiber(in) mit  
 guter Handschrift sofort  
 oder später gesucht. Be-  
 werbungen mit ausführ-  
 lichem Lebenslauf und  
 Zeugnisabschriften an  
**Gutsverwaltung Aljeja**  
 p. Nowemio n/Warta  
 pow. Jarocin.

**Jüngerer, deutscher**

**Sattlergefelle**  
 mit 3jähr. Praxis oder  
 Handwerkskarte kann sich  
 melden. Offerten unter  
 2328 an die Geschäftsst.  
 d. Zeitung Poznań 3.

Gesucht zum 15. Nov.  
 oder später für 4-Personen-  
 Landhaushalt ohne  
 Viehhaltung evgl. kin-  
 derl. perf.

**Hausmädchen**  
 mit langjähriger Zeugn.  
 Lohnforderung; ferner v.  
 sofort 15- bis 17jähr.  
 träft. kinderl.

**Mädcl**  
 Lohn 10-15 zł. Angeb.  
 unter 2324 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zei-  
 tung Poznań 3.

Zuverlässiges, kinder-  
 liebes  
**Hausmädchen**  
 für Stadt Posen gesucht  
 Ausführl. Angebote  
 unter 2334 a. d. Geschäfts-  
 st. dies. Zeitung Poznań 3.

**Junges**

**Mädchen**  
 mit gut. Kochkenntnissen  
 und Interesse für Ge-  
 flügelzucht für bald ge-  
 sucht. Gehalt 35 zł. Off.  
 unter 2318 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung  
 Poznań 3.

**Kino**

**Kino Wilsona**  
**Poznań-Lazarz**  
 Am Park Wilsona  
 Ab heute u. folgende  
 Tage

**„Die Verführer“**  
 mit Barbara Stanwyk,  
 Jon Voies.  
 Beginn 5, 7, 9 Uhr.

**Heirat**

Landwirtschöchter 29 J.  
 alt, evgl., sucht einen  
**Ehegatten**  
 8000 zł Vermögen, gut  
 Aussteuer. Nur ernstgem.  
 Bewerbung, sind zu richten  
 unter 3341 an die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

**Deutscher**

**Beamter**  
 in Prov. Posen, 30 J.  
 gr., bl., evgl., wünscht  
 liebes, nettes, häßliches  
 Mädcl bis 28 Jahre zum  
 Heirat tennenzulernen  
 Beding. gesund, arbeits-  
 Verm. erwünscht. Verm.  
 Bauernmädchen haben  
 Vorzug. Nur ernstgem.  
 ausführl. geb. Off. mit  
 neuest. Bild das zuges.  
 gesandt wird, kein Beu-  
 bild, erbeten an „Senar“  
 Poznań, sw. Josefa 2  
 unter Nr. 33. Strengste  
 Discretion Ehrenfaden.

Wer bietet tüchtigem,  
 jundem Bauern, angehe-  
 mes Auzere, 34 Jahre alt,  
 mit 12 000 zł Bargeld

**Einheirat**

in Wirtschaft m. gutem  
 den von 100 Morgen aus-  
 wärts? Angeb. mit Bild  
 und Vermögensverhältnissen  
 unter 2337 an die Geschäfts-  
 stelle dieser Btg., Poznań 3.